

FORCED ABROAD, TAGE EINES ZWANGSARBEITERS

Begleitende Materialien für den Unterricht
zum Thema NS-Zwangsarbeit



mediale
pfade



nsdoku
münchen

Inhaltsverzeichnis

Einführung	4
Stundenübersicht	6
Stunde 1 Inhaltlicher Einstieg: Was wäre, wenn...?	7
Übersicht	
Ablauf	
10 Min. Szenarios: Wie entscheidest du dich?	
15 Min. Ergebnisbesprechung	
15 Min. Einführung in die Visual Novel	
Material: Szenarioauswahl und Aufgabenstellung	
Stunde 2 Biografie und historischer Kontext: Wer ist Jan und in welcher Zeit erlebt er Krieg und Zwangsarbeit?	13
Übersicht	
Ablauf	
20 Min. Recherche: Wer ist Jan?	
15 Min. Steckbrief	
5 Min. Tagebuch-Kommentare	
Material: Rechercheaufträge	
Material: Steckbrief (DINA3)	
Material: Steckbrief (Auflösung)	
Antworten-Übersicht für Lehrkräfte	
Stunde 3 Zwangsarbeit: Zwischen Profit und Vernichtung	24
Übersicht	
Ablauf	
20 Min. Stationenlernen	
15 Min. Zusammenführung	
5 Min. Tagebuch-Kommentare	
Materialien zu den Stationen	
Aufgabenstellung und allgemeiner Informationstext	
Zweigeteilter Steckbrief	
Station 1 Sachsenhausen - Vernichtung durch Arbeit (Joop Snep)	
Station 2 (Kinder-)Zwangsarbeit bei der Daimler-Benz AG (Vera, Galina und Tama Koplenkova)	
Station 3 Verfolgung und Verleugnung - Das Schicksal der deutschen Sinti* zze (Reinhard Florian)	
Station 4 „Ostarbeiter“ - Rassistische Behandlung von Zwangsarbeiter*innen aus Osteuropa (Sinaida Baschlai)	
Station 5 Lager aus der Region	

Stunde 4 | Kontinuitäten: Aufarbeiten oder Verdrängen? Ausbeutung und unfreie Arbeit **40**

Übersicht

Ablauf

10 Min. Bildergalerie

15 Min. Memory

10 Min. Auswertung

5 Min. Tagebuch-Kommentare

Materialien: Bildergalerie und zugehörige Texte

BMW

Daimler

Apple

Tönnies

Fußballstadienbau in Katar

Adidas

Bahlsen

Obst- und Gemüseplantagen in Almería (Spanien)

Stunde 5 | Abschluss: Reflexionen **59**

Übersicht

Ablauf

20 Min. Auswertungs-Pyramide

15 Min. Besprechung der Tagebuch-Kommentare

5 Min. Plakat zu Solidarität

Für Dich: Deine Tagebuch-Kommentare **61**

Übersicht

Ablauf

Aufgabe 1 - Aufgabe 4

Einführung

Der Niederländer Jan Henrik Bazuin wurde im Januar 1945 mit 19 Jahren von der nationalsozialistischen Besatzungsmacht von Rotterdam in den Münchner Stadtteil Neuaubing zur Zwangsarbeit deportiert. In einem Tagebuch hat er seine Erfahrungen festgehalten. Er schreibt über den Kriegsalltag im besetzten Rotterdam, die Deportation, die Unterbringung in unterschiedlichen Lagerunterkünften sowie über die vielfältigen Arbeiten, die er leisten muss. Kurz vor Kriegsende gelang es ihm, zu fliehen. Nach dem Krieg hat er nie über seine Erlebnisse berichtet. Sein Tagebuch, das aus drei Heften unterschiedlichen Formats besteht, ist erhalten geblieben. Eine Originalfassung des Tagebuchs von Jan Bazuin erschien mit dem Titel „Tagebuch eines Zwangsarbeiters“ 2022 beim C.H. Beck Verlag.

Es wurde zudem vom NS-Dokumentationszentrum München gemeinsam mit Paintbucket Games als Grundlage für die Konzeption einer Visual Novel verwendet: „Forced Abroad. Tage eines Zwangsarbeiters“. Mittels einer für das Smartphone entwickelten App werden Jans Erlebnisse nachgezeichnet, basierend auf Illustrationen von Barbara Yelin und ergänzt mit interaktiven Elementen. Der Protagonist der Visual Novel heißt Jan de Boer, dessen Geschichte zwar eng an die Aufzeichnung des „echten“ Jan Bazuins angelehnt ist, aber durch erzählerische Elemente erweitert wurde. Die Visual Novel ist im Google Play-Store und im Apple Store kostenlos verfügbar.

Die hier vorliegenden begleitenden Materialien wurden gemeinsam mit mediale pfade.org - Verein für Medienbildung e.V. entwickelt, um die Visual Novel gezielt im Schulunterricht einsetzen zu können. Sie sind auf fünf Schulstunden à 45 Minuten und für Schüler*innen ab der Klassenstufe 9 angelegt. Sie eignen sich im Rahmen eines eigenständigen Projekts oder zur Einbindung in eine Unterrichtsreihe zum Thema Nationalsozialismus und Zweiter Weltkrieg. Für die Verwendung der Visual Novel im Unterricht sind gewisse Vorkenntnisse zu folgenden Themen empfehlenswert, da sie nicht ausreichend in den Materialien selbst behandelt werden können:

- Aufstieg und Ideologie des Nationalsozialismus
- Der Zweite Weltkrieg
- Antisemitismus und Holocaust

Folgende Lernziele sollen mithilfe der Materialien erreicht werden:

- Die Schüler*innen können das Schicksal und die persönliche Leiderfahrung von Jan als Zwangsarbeiter sowie von anderen Opfern des Nationalsozialismus rational und empathisch nachvollziehen.
- Die Schüler*innen lernen die Vielschichtigkeit und Dimension der zivilen Zwangsarbeit in Deutschland in der Zeit des Nationalsozialismus kennen und können verschiedene Biografien historisch einordnen.
- Die Schüler*innen erkennen Zusammenhänge zwischen NS-Ideologie, Zwangsarbeitssystem und deutschen Wirtschaftsbetrieben.
- Mithilfe unterschiedlicher Quellen und Informationen können historische und aktuelle Dimensionen und globale Zusammenhänge zum Thema NS-Zwangsarbeit, unfreien Arbeitsbedingungen und Unternehmensprofilen hergestellt und diskutiert werden.
- Kontinuitäten der Ausbeutung und die Verantwortung über den Nationalsozialismus hinaus werden aufgezeigt und Schüler*innen können sich dazu positionieren.

Selbstverständlich ist es möglich, dass Lehrkräfte bei der Nutzung dieser Materialien Anpassungen nach ihrem Bedarf vornehmen, mehr Zeit für die Behandlung einzelner Aspekte einplanen und andere mit Rücksicht auf die Gesamtstruktur streichen. Keine*r kennt die lokalen Gegebenheiten und die entsprechenden Schüler*innen so gut wie die Lehrkraft selbst, sodass eine Orientierung am Wissensstand und auch an möglicherweise vorliegenden emotionalen Triggern angebracht sein kann - zum Beispiel wegen eigener Flucht- oder Gewalterfahrungen oder beim Thema Suizid.

Die Visual Novel ist in 19 Kapitel aufgeteilt, die inhaltlich jeweils unterschiedliche Schwerpunkte setzen. Zusätzlich sammeln die Spieler*innen im Laufe des Spiels Erinnerungstücke, die vom Hauptmenü aus gezielt aufgerufen werden können und eine vertiefende Auseinandersetzung mit einzelnen Objekten und historischen Kontexten ermöglichen.

Die Spieler*innen können verschiedene Entscheidungen treffen, sodass sich der Spielverlauf verändert, jedoch nicht spielentscheidend. Es wird empfohlen, sich alle Varianten anzuschauen, um gegenüber den Schüler*innen auskunftsfähig zu sein.

Hinweis: Sobald die Visual Novel einmal komplett gespielt wurde, kann man aus dem Hauptmenü flexibel auf alle Kapitel zugreifen, was den Einsatz im Unterricht vereinfacht.

In der Vorbereitung und für die Verwendung der Visual Novel im Unterricht sollten ausreichend Geräte (Smartphones und Tablets) vorhanden und ein Internetzugang zum Download der App verfügbar sein.

Triggerwarnung: Einzelne Themen und Ereignisse können gegebenenfalls Trigger sein, also mögliche Traumata reaktivieren und dementsprechend emotional schwer zu verarbeiten oder belastend sein. Es empfiehlt sich, vorab darauf hinzuweisen und mit Blick auf die Schüler*innen einen sensiblen Umgang mit den folgenden Themen zu haben:

- Rassismus
- Suizid
- Antisemitismus
- Körperliche Gewalt und Misshandlung
- Flucht
- Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit
- Krieg

Die Bildungsmaterialien zu "Forced Abroad - Tage eines Zwangsarbeiters." sind lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung - Nicht-kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International Lizenz by NS-Dokumentationszentrum München und mediale pfade.org - Verein für Medienbildung e.V. – Claudio Caffo | Manuela Müller | Leon Behn. D.h. das Werk darf für nicht-kommerzielle verbreitet und verändert werden, sofern der Urheber des Originals wie oben beschrieben genannt wird.

Open Educational Resources (OER) sind Bildungsgüter jeglicher Art, die unter einer offenen Lizenz veröffentlicht werden. Materialien und Lernumgebungen können sehr flexibel an unterschiedliche Lerngruppen, Lernniveaus, Sprachen und thematische Zugänge angepasst werden. Durch den flexiblen Umgang mit Wissen und Information in einer offenen und freien Lernumgebung verbessert sich aber vor allem der Lernprozess. Ausgestaltungsmöglichkeiten, Aneignung durch produkt- und handlungsorientiertes Lernen – der selbstbestimmte Umgang des Lernenden mit der Materie bedeutet Qualität und nachhaltigen Nutzen.

Stundenübersicht

Stunde	Inhalt
1	Inhaltlicher Einstieg: Was wäre, wenn...?
2	Biografie und historischer Kontext: Wer ist Jan und in welcher Zeit erlebt er Krieg und Zwangsarbeit?
3	Zivile Zwangsarbeit: Zwischen Profit und Vernichtung
4	Kontinuitäten: Aufarbeiten oder Verdrängen? Ausbeutung und unfreie Arbeit
5	Abschluss: Reflexionen
Hausaufgabe	Für Dich: Deine Tagebuch-Kommentare

Stunde 1 | Inhaltlicher Einstieg: Was wäre, wenn...?

Mit verschiedenen Szenarien werden die Schüler*innen zunächst vor schwierige Entscheidungen gestellt. Damit gelingt ein irritierender Einstieg in die schwierigen Erfahrungen von Jan de Boer.

Stunde 2 | Biografie und historischer Kontext: Wer ist Jan und in welcher Zeit erlebt er Krieg und Zwangsarbeit?

Als Journalist*innen recherchieren die Schüler*innen das Leben und die Lebenswelt von Jan. Wo und wann lebt er? Wovor hat er Angst?

Stunde 3 | Zwangsarbeit: Zwischen Profit und Vernichtung

Stationenlernen: Die Schüler*innen werden Expert*innen zu verschiedenen Orten deutscher Verbrechen und lernen dabei auch andere Betroffene und ihre Leidensgeschichten kennen.

Hinweis: In Stunde 3 erfordert eine Station die Zuarbeit der Lehrkraft. Sie erarbeiten einen kurzen Infotext und recherchieren die Biografie einer Person, die in einem deutschen Lager gefangen war, das sich im Umfeld Ihrer Schule befand. So wird die Geschichte in der unmittelbaren Lebenswelt der Schüler*innen aktiviert.

Stunde 4 | Kontinuitäten: Aufarbeiten oder Verdrängen? Ausbeutung und unfreie Arbeit

Wieso gab es Zwangsarbeit und was ist eigentlich mit den Unternehmen, die damals profitiert haben? Das Verhältnis von großen Unternehmen und Zwangsarbeit von 1933 bis heute wird hier genauer beleuchtet.

Stunde 5 | Abschluss: Reflexionen

Es ist viel zu verarbeiten. Gemeinsam wird die intensive Beschäftigung mit Jan de Boer und seiner Leidensgeschichte abgeschlossen. Welcher Eindruck bleibt, worüber muss nochmal gesprochen werden?

Hausaufgaben | Für dich: Deine Tagebuch-Kommentare

Über die Schulstunden hinaus erarbeiten sich die Schüler*innen eigenständig die Visual Novel und bekommen so den Raum, sich persönlich und ohne Leistungsdruck für die Geschichte Jans zu öffnen. Hierzu erhalten sie zum Ende der ersten Stunde Arbeitsblätter, die sie fortlaufend ausfüllen können.

Stunde 1 | Inhaltlicher Einstieg: Was wäre, wenn...?

Übersicht

Ablauf - 45 Min.

- 5 Min. Einleitung
- 10 Min. Szenarios: Wie entscheidest du dich?
- 15 Min. Ergebnisbesprechung
- 15 Min. Einführung in die Visual Novel

Ziele

- Irritation und inhaltlicher Einstieg in die Visual Novel und Jans Leben sowie empathischer Zugang zu seiner Geschichte

Material

- Ausgedruckte Szenarien
- Möglichkeit, Gerät mit installierter Visual Novel (Tablet oder Smartphone) anzuschließen
- Beamer/Smartboard/Smart-TV zur Präsentation
- Ggf. Internetzugang

Ablauf

Die Lehrkraft begrüßt die Schüler*innen und kündigt an, dass sie sich in den nächsten Schulstunden mit einem kleinen Projekt beschäftigen werden. Dabei wird auf die Inhalte nicht näher eingegangen, sondern mit der Ankündigung eines kleinen Szenario-Spiels begonnen.

10 Min. Szenarios: Wie entscheidest du dich?

Die Schüler*innen werden maximal zu fünf in Gruppen aufgeteilt. Jede Gruppe erhält ein ausgedrucktes „Szenario“, auf dem auch Fragen enthalten sind, die eine „Handlungsentscheidung“ durch die Teilnehmenden erfordern. Das gleiche Szenario kann gegebenenfalls aufgrund der Gruppengröße mehrmals vergeben werden.

Hinweis: Bei der Szenarioauswahl sollte auf Schüler*innen Rücksicht genommen werden, die eventuell durch eigene Erfahrungen (Flucht etc.) keinen unbefangenen Blick darauf werfen können. In diesem Fall sollten spezifische Szenarien nicht verteilt werden.

15 Min. Ergebnisbesprechung

Nach der zehnmütigen Bearbeitung durch die Schüler*innen, stellen diese ihre Szenarien und Ergebnisse nacheinander der Klasse vor. Im Klassengespräch werden mögliche Fragestellungen und Dilemmata erörtert. Die Schüler*innen aus den anderen Gruppen haben jeweils die Möglichkeit, Fragen zu stellen oder darauf mit ihrer Meinung zu reagieren.

Gemeinsam in der Klasse werden dann auch folgende Fragen besprochen:

- Ist es vorstellbar, dass ihr irgendwann in eine solche Situation geratet?
- In welchem Kontext könnte man gezwungen sein, solche Entscheidungen zu treffen?

Hinweis: Aus aktuellem Anlass ist möglich, dass Parallelen zu anderen Entwicklungen (z.B. Krieg in der Ukraine) gezogen werden. Eventuell besteht zu diesen Themen Gesprächsbedarf und die Lehrkraft sollte vorbereitet sein. Wichtig ist aber: Eigentlich ist dies nicht das Thema und es geht bei den Entscheidungen auch nicht um richtig oder falsch, sondern darum, das Treffen schwerer Entscheidungen zu erörtern und Notlagen näher zu bringen.

15 Min. Einführung in die Visual Novel

Im Anschluss wird zur Visual Novel „Forced Abroad. Tagebuch eines Zwangsarbeiters“ übergeleitet. Dies kann mit einem Hinweis auf die Geschichte eines Jungen geschehen, der auch vor schwierigen Entscheidungen stand und kaum eine Wahl hatte. Dazu projiziert die/der Lehrer*in auf dem Smartboard/Beamer den Startbildschirm der Visual Novel an die Wand und informiert über die folgenden Punkte:

- Die Szenarien waren nicht aus der Luft gegriffen, sondern basieren auf originalen Quellen und den realen Erfahrungen eines ehemaligen Zwangsarbeiters.
- Die nächsten Stunden werden Jan und seinem Tagebuch gewidmet, das die Grundlage der gezeigten Visual Novel ist.
- Eine historische, zeitliche, geographische Einordnung wird vorerst nicht vorgenommen.

Anschließend, falls noch Zeit ist, startet das Kapitel „Fliegeralarm“ oder „Zum Arbeitsdienst“ und wird gemeinsam betrachtet. Inhaltlich schließen beide Kapitel an die Szenarien aus der Stunde an. Gegebenenfalls können zum Inhalt kurz Rückfragen gestellt werden.

1. Welche Parallelen gibt es zwischen dem gezeigten Kapitel und den Szenarien?
2. Wie geht der Junge „Jan“ damit um?

Am Ende der Stunde wird das Reflexionsangebot für zuhause eingeführt. Die Materialien zu „Für dich: Deine Tagebuch-Kommentare“ werden als eine Art Lesetagebuch zur Bearbeitung zwischen den nächsten Stunden eingeführt:

- Alle Schüler*innen erhalten die Arbeitsblätter des Lesetagebuchs und werden gebeten, sich die Visual Novel auf die eigenen Geräte herunterzuladen und die Kapitel 1-5 zu spielen.
- Die entsprechenden Aufgaben („Tagebuch-Kommentare“) können begleitend zu den Unterrichtseinheiten zuhause beantwortet werden

Hinweis: Es sollte im Vorfeld überlegt werden, ob alle Teilnehmenden potenziell über eigene Geräte verfügen und ob vielleicht auch Internet zur Verfügung gestellt werden kann, um nicht auf die privaten Datenvolumen der Teilnehmenden zurückgreifen zu müssen.

→ **Material: Szenarioauswahl und Aufgabenstellung**

Szenario 1

Du wachst auf und es ist ohrenbetäubend laut. Obwohl es mitten in der Nacht ist, scheint durch das Fenster grelles Licht. Laute Sirenen heulen auf, Motorengeräusche erfüllen die Luft. Fliegeralarm! Jetzt schnell - du weißt, was das bedeutet: Du musst so schnell wie möglich in den Keller, um Schutz zu suchen. Die anderen sind sicher auch schon wach. Du siehst dich in deinem Zimmer um. Einen persönlichen Gegenstand kannst du mitnehmen, alles andere kannst du potenziell verlieren.

- Was nimmst du in den Keller mit?
- Wieso hast du dich für diesen Gegenstand entschieden?
- Ist dir diese Entscheidung leicht oder schwer gefallen? Wieso?

Macht euch Notizen zu den Antworten.

Szenario 2

Es geht jetzt schon eine längere Zeit so, dass alles schwer zu bekommen ist: Neue Kleidung, gutes Essen und auch Medizin. Wenn mal jemand krank wird, ist es ein richtiges Glücksspiel, ob die Medikamente irgendwo zu finden sind. Du hattest Glück! Du hast ein Antibiotikum gefunden - damit kann man bei bestimmten Infektionen echt etwas bewirken. In deinem Haus gibt es mehrere Menschen, die schon lange danach suchen. Über dir wohnt ein älteres Ehepaar, Yusuf und Silvia. Silvia schafft es schon nicht mehr aus dem Bett und könnte es wegen einer Infektion am Bein wirklich gut gebrauchen. In der Nachbarwohnung aber ist das 2-jährige Kind krank geworden und hat starkes Fieber. Die Entscheidung liegt bei dir, noch hast du keinem von deinem Fund erzählt.

- Behältst du das Medikament? Oder gibst du es ab und wenn ja an wen?
- Wieso hast du dich so entschieden?
- Ist dir diese Entscheidung leicht oder schwer gefallen? Wieso?

Macht euch Notizen zu den Antworten.

Szenario 3

Du wirst unsanft geweckt. „Schnell, pack deinen Rucksack. Nur das Wichtigste! Wir müssen verschwinden!“ Dir wird die Decke weggezogen und ein Rucksack aufs Bett geschmissen. Du musst dich sofort fertig machen - irgendwas scheint passiert zu sein. Draußen ist es auch richtig laut. Wenn du aus dem Fenster deines Zimmers schaust, siehst du, wie überall Leute mit Gepäck unterwegs sind.

In nur ein paar Minuten musst du das Wichtigste zusammenpacken. Du weißt nicht, wohin es geht, wie lange ihr unterwegs seid oder was du brauchst. Du hast genug Platz und Zeit für drei Gegenstände.

- Welche drei Gegenstände packst du in deinen Rucksack?
- Wieso hast du dich für diese Gegenstände entschieden?
- Ist dir diese Entscheidung leicht oder schwer gefallen? Wieso?

Macht euch Notizen zu den Antworten.

Szenario 4

Endlich 16! Eigentlich Zeit für eine Party, aber neuerdings müssen alle ab 16 an einem „Arbeitseinsatz“ teilnehmen - da gibt es so ein neues Gesetz. Man erfährt aber gar nicht, wohin es geht, wie lang es dauert und was genau damit eigentlich gemeint ist. Es gibt auch Gerüchte, dass die Behandlung dort nicht gut ist. Aber: Falls man sich nicht freiwillig meldet, wird man von bewaffneten Soldaten abgeholt und sogar bestraft. Meldest du dich jedoch freiwillig, erhält deine Familie wohl mehr Essen - und das ist zurzeit knapp. Ob das stimmt? Deine Eltern meinen, du wärst alt genug, etwas beizutragen - aber auch alt genug, Entscheidungen zu treffen.

- Meldest du dich freiwillig oder versuchst du, dem Einsatz zu entgehen?
- Wieso hast du dich so entschieden?
- Ist dir diese Entscheidung leicht oder schwer gefallen?

Macht euch Notizen zu den Antworten.

Stunde 2 | Biografie und historischer Kontext: Wer ist Jan und in welcher Zeit erlebt er Krieg und Zwangsarbeit?

Übersicht

Ablauf - 45 Min.

- 5 Min. Rekapitulation und Beantwortung offener Fragen
- 20 Min. Recherche: Wer ist Jan?
- 15 Min. Steckbrief
- 5 Min. Tagebuch-Kommentare

Ziele

- Kennenlernen des Protagonisten der Visual Novel, lebensweltliche und historische Kontextualisierung seiner Biografie

Material

- Zugang zu Geräten mit installierter App „Forced Abroad“; auf denen die ersten sieben Kapitel bis „Stadion Feyenoord“ bereits angespielt wurden
- Ggf. Zugang zum Internet
- Ausgedruckte Materialien mit den Rechercheaufträgen
- Steckbrief von Jan de Boer (DIN A3)

Ablauf

Zu Beginn der Stunde erkundigt sich die Lehrkraft nach offenen Fragen aus der vergangenen Stunde sowie etwaigen Eindrücken und Verständnisfragen zu den bisherigen Kapiteln der Visual Novel.

Hinweis: Beim Beantworten der Fragen sollten solche, die sich mit dem folgenden Arbeitsauftrag decken (siehe Material), vorerst nicht beantwortet werden.

20 Min. Recherche: Wer ist Jan?

In der Annäherung an die Person Jan, wie sie in der Visual Novel dargestellt wird, ist es das Ziel dieser Stunde, dass sich die Schüler*innen den historischen und sozialen Kontext der Tagebücher erarbeiten. Hierzu werden die ersten sieben Kapitel der Visual Novel herangezogen, um einen Steckbrief über Jan anzufertigen, der als Anker für die Kontextualisierung dient.

Die Schüler*innen erhalten einen kleinen „Recherche-Job“: Sie bekommen den Auftrag, alles über Jan, die Stadt und Zeit, in der er lebt, herauszufinden.

Vorab müssen die Schüler*innen in sechs Kleingruppen aufgeteilt werden. Pro Gruppe muss mindestens ein Gerät mit installierter App von „Forced Abroad. Tage eines Zwangsarbeiters“ zur Verfügung stehen.

Jede Gruppe erhält dann einen Rechercheauftrag mit verschiedenen Fragen, deren Antworten sie in den angegebenen Kapiteln der Visual Novel suchen und notieren sollen.

15 Min. Steckbrief

Während die Schüler*innen die Rechercheaufgaben bearbeiten, kann die Lehrkraft den noch leeren, ausgedruckten Steckbrief Jans bereits sichtbar für alle im Klassenzimmer anbringen. Nach Beendigung der Gruppenarbeit ist zunächst Raum für Nachfragen, dann werden die relevanten Ergebnisse aller Gruppen zusammengetragen und zum Ausfüllen des Steckbriefes von Jan de Boer genutzt.

Der ausgefüllte Steckbrief kann für den Verlauf der Auseinandersetzung mit der Visual Novel im Klassenraum angebracht bleiben, um einen Rückgriff auf diesen zu gewährleisten.

5 Min. Tagebuch-Kommentare

Zum Abschluss der Stunde wird an die Tagebuch-Kommentare erinnert. Bis zur nächsten Stunde sind die Kapitel 6-10 der Visual Novel zu bearbeiten.

→ **Material: Rechercheaufträge**

Rechercheauftrag 1

Ihr seid Journalist*innen und arbeitet für eine Zeitung. Ihr wurdet von eurer Zeitung beauftragt, für eine Story Informationen über diesen „Jan“ herauszufinden. Mit den Rechercheergebnissen soll dann ein Steckbrief erstellt werden. Es werden verschiedene Rechercheaufträge vergeben - es hängt also auch von euch ab, ob der Steckbrief und damit die Story über Jan fertiggestellt werden kann.

Sucht in den Kapiteln 1 „Lebensmittel und Gerüchte“ und 2 „Brennholzdiebstahl“ nachfolgenden Informationen:

- Wie ist der vollständige Name des Jungen?
- Wie alt ist er?
- In welcher Zeit lebt er?
- Wo lebt er?
- Wer hat dort, wo er lebt, das Sagen?
- Wovor hat er Angst?
- Datet er jemanden? Wenn ja, wen?

Rechercheauftrag 2

Ihr seid Journalist*innen und arbeitet für eine Zeitung. Ihr wurdet von eurer Zeitung beauftragt, für eine Story Informationen über diesen „Jan“ herauszufinden. Mit den Rechercheergebnissen soll dann ein Steckbrief erstellt werden. Es werden verschiedene Rechercheaufträge vergeben - es hängt also auch von euch ab, ob der Steckbrief und damit die Story über Jan fertiggestellt werden kann.

Sucht in den Kapiteln 3 „Fliegeralarm“ und 4 „Familienstreit“ nach Informationen zu folgenden Sachverhalten:

- Warum und wem erzählt Jan die Geschichte von der Katze?
- Wessen Flugzeuge fliegen über seine Stadt und wohin fliegen sie?
- Wer hat seine Stadt zerstört?
- Mit wem streitet Jan und worum geht es dabei?

Rechercheauftrag 3

Ihr seid Journalist*innen und arbeitet für eine Zeitung. Ihr wurdet von eurer Zeitung beauftragt, für eine Story Informationen über diesen „Jan“ herauszufinden. Mit den Rechercheergebnissen soll dann ein Steckbrief erstellt werden. Es werden verschiedene Rechercheaufträge vergeben - es hängt also auch von euch ab, ob der Steckbrief und damit die Story über Jan fertiggestellt werden kann.

Sucht im Kapitel 5 „Wilde Gerüchte“ nach Informationen zu folgenden Sachverhalten:

- Wie werden Jans Mitbürger*innen behandelt?
- Worüber streiten die Figuren Hennen und Jasper?
- Was verlangt der Soldat von den dreien?

Rechercheauftrag 4

Ihr seid Journalist*innen und arbeitet für eine Zeitung. Ihr wurdet von eurer Zeitung beauftragt, für eine Story Informationen über diesen „Jan“ herauszufinden. Mit den Rechercheergebnissen soll dann ein Steckbrief erstellt werden. Es werden verschiedene Rechercheaufträge vergeben - es hängt also auch von euch ab, ob der Steckbrief und damit die Story über Jan fertiggestellt werden kann.

Sucht im Kapitel 6 „Weihnachten“ nach Informationen zu folgenden Sachverhalten:

- Wo verbringt er Weihnachten?
- Wie heißt Jans Date?
- Worüber redet er mit ihr?
- Was wollen die beiden mit ihrer Beziehung machen?
- Inwiefern unterscheidet sich der soziale Umgang in den Familien der beiden?

Rechercheauftrag 5

Ihr seid Journalist*innen und arbeitet für eine Zeitung. Ihr wurdet von eurer Zeitung beauftragt, für eine Story Informationen über diesen „Jan“ herauszufinden. Mit den Rechercheergebnissen soll dann ein Steckbrief erstellt werden. Es werden verschiedene Rechercheaufträge vergeben - es hängt also auch von euch ab, ob der Steckbrief und damit die Story über Jan fertiggestellt werden kann.

Sucht im Kapitel 7 „Zum Arbeitsdienst“ nach Informationen zu folgenden Sachverhalten:

- Was ist mit „Arbeitsdienst“ gemeint?
- Was wird als Gegenleistung für den Arbeitsdienst versprochen?
- Was wirft der Vater Jan vor?
- Wie nutzt Jan die letzten Stunden?
- Welches Abschiedsgeschenk gibt Annie ihm und was könnte es bedeuten?

STECKBRIEF

Name:

Alter:

Wohnort:

Was passiert mit seiner Heimat?

Wer hat die Macht in seiner Heimat?

Wann beginnt das Tagebuch?

Wie ist das Verhältnis zur Familie?

Ist seine Familie arm oder reich?

Wie heißt sein Date?

Wovor hat er Angst?

Wieso muss er seine Stadt verlassen?

Wohin muss er gehen?



Steckbrief (Auflösung)

Name: Jan de Boer

Alter: 19

Wohnort: Rotterdam, Niederlande

Was passiert mit seiner Heimat?

Die Deutschen haben sie besetzt.

Wer hat die Macht in seiner Heimat?

Die Deutschen unter Führung der NSDAP / Die Wehrmacht.

Wann beginnt das Tagebuch?

November 1944

Wie ist das Verhältnis zur Familie?

Nicht gut / Angespannt / Streit mit dem Vater - dieser erwartet, dass Jan sich zum Arbeitseinsatz meldet

Ist seine Familie arm oder reich?

Eher arm / Unklar / Mangel wegen des Krieges

Wie heißt sein Date?

Annie

Wovor hat er Angst?

Vor Wehrmachtssoldaten, die nachts in das Haus stürmen und Annie und seine Familie mitnehmen / Dass die Deutschen ihm alles nehmen.

Wieso muss er seine Stadt verlassen?

Die Deutschen zwingen alle Männer seines Alters zum Arbeitsdienst (= Zwangsarbeit)

Wohin muss er gehen?

Das ist ihm zum Zeitpunkt der Reise unbekannt - hier kann später Neuaubing nachgetragen werden.

Übersicht der Antworten für Lehrkräfte

Kapitel 1 „Lebensmittel und Gerüchte“ und Kapitel 2 „Brennholzdiebstahl“

- Wie ist der vollständige Name des Jungen? Jan de Boer.
- Wie alt ist er? 19.
- Wann hat er gelebt? Geboren in der Zwischenkriegszeit, die Visual Novel spielt während des Zweiten Weltkriegs und startet im November 1944.
- Wo lebt er? Rotterdam, Niederlande.
- Wer hat dort, wo er lebt, das Sagen? Die Niederlande sind von den Deutschen seit Mai 1940 besetzt.
- Wovor hat er Angst? Dass seine Familie nachts von den deutschen Soldaten abgeholt wird / Vor dem Fliegeralarm. / Er hat um seine Mitmenschen Angst.
- Datet er jemanden? Wenn ja, wen? Er ist mit Annie in einer festen Beziehung.

Kapitel 3 „Fliegeralarm“ und Kapitel 4 „Familienstreit“

- Warum und wem erzählt er die Geschichte von der Katze? Er erzählt die Geschichte Annies Schwester, Antje, die sich eine Geschichte wünscht. Kurz nach Beginn ist Fliegeralarm zu hören. Man erhält die Chance, abubrechen oder weiterzuerzählen, um Antje abzulenken.
- Wessen Flugzeuge fliegen über seiner Stadt und wohin fliegen sie? Es sind die Flieger der „Tommys“, der Soldaten der britischen Armee. Sie sind auf dem Weg nach Deutschland.
- Wer hat seine Stadt zerstört? Die deutsche Wehrmacht im Zuge des Zweiten Weltkrieges.
- Mit wem streitet er und worum geht es dabei? Er streitet mit seinem Vater darüber, dass dieser von ihm verlangt, sich zum Arbeitsdienst zu melden, weil er der Familie auf der Tasche liegen würde.

Kapitel 5 „Wilde Gerüchte“

- Wie werden die Mitbürger*innen des Jungen behandelt? Die Essensausgaben werden tagelang gesperrt, es gibt Ausgangssperren wegen Kleinigkeiten, zum Beispiel weil die Straßenbahn zu spät kommt.
- Worüber streiten die Figuren Hennen und Jasper? Jasper will eine Entschädigung dafür haben, dass Hennen den Baum vor seinem Haus gefällt hat. Das sei Diebstahl gewesen. Der Baum stand auf öffentlichem Boden.
- Was verlangt der Soldat von den dreien? Ihm ist der Streit zu laut und er verlangt von allen die Essensmarken, die sie bei sich tragen. Diese hätten für mehrere Mahlzeiten gereicht.

Kapitel 6 „Weihnachten“

- Wo verbringt er Weihnachten? Bei Annies Familie.
- Wie heißt sein Date? Annie
- Worüber redet er mit ihr? Darüber, dass er Rotterdam bald verlassen muss und wie sie als Paar damit umgehen wollen.
- Was wollen die beiden mit ihrer Beziehung machen? Sie wollen die kommende Zeit gemeinsam durchstehen. Sie beenden die Beziehung nicht.
- Inwiefern unterscheidet sich der Umgang in den Familien der beiden? In Annies Familie pflegen sie einen sehr herzlichen, lustigen Umgang; bei Jan wird viel gestritten.

Übersicht der Antworten für Lehrkräfte

Kapitel 7: „Zum Arbeitsdienst“

- Was ist mit Arbeitsdienst gemeint? Das wird von den Deutschen nicht transparent gemacht, aber alle Männer in einer Altersspanne von 17-40 Jahren sollen sich melden.
- Was wird als Gegenleistung für den Arbeitsdienst versprochen? Die Verwandten zuhause sollen dafür mehr Lebensmittel bekommen.
- Was wirft der Vater ihm vor? Der Vater wirft ihm vor, dass es Jans Schuld sei, wenn seine Familie verhungern würde.
- Wie nutzt Jan die letzten Stunden? Er läuft direkt zu Annie nach Hause, um sich zu verabschieden.
- Welches Abschiedsgeschenk gibt sein Date ihm und was könnte es bedeuten? Sie gibt ihm einen Teebeutel, damit er sie nicht vergisst, während er in Deutschland ist. Der Tee soll ihn an die schönen Zeiten erinnern, wie zum Beispiel das gemeinsame Weihnachten.

Stunde 3 | Zwangsarbeit: Zwischen Profit und Vernichtung

Übersicht

Ablauf - 45 Min.

- 5 Min. Rekapitulation
- 20 Min. Stationenlernen
- 15 Min. Zusammenführung
- 5 Min. Tagebuch-Kommentare

Ziele

- Vertiefende Auseinandersetzung mit ziviler Zwangsarbeit im NS
- Thematisierung von Zwangsarbeit im Nationalsozialismus

Material

- Inputbild (Person/Ort/Situation)
- Arbeitsblatt Infotext Biografie
- Arbeitsblatt Infotext historischer Kontext anhand eines Beispiels
- Arbeitsblatt Steckbrief und Ortsbeschreibung zum Ausfüllen
- Deutschlandkarte mit Ort des bestimmten Lager

Ablauf

Zu Beginn der Stunde wird kurz wiederholt, was innerhalb der vorherigen Stunde erarbeitet wurde und es werden Verständnisfragen der Schüler*innen zu der vorangegangenen Thematik besprochen.

20 Min. Stationenlernen

Die Lehrperson weist darauf hin, dass Jan de Boers Geschichte eine einzelne Geschichte unter vielen ist und die Strukturen von Zwangsarbeit im Nationalsozialismus viel komplexer waren, als es anhand des Einzelbeispiels in der Visual Novel erzählt werden kann. Daher soll also im weiteren Verlauf der Stunde der historisch-strukturelle Kontext von Zwangsarbeit, dessen Kontinuität, Lagersystematik und (Rassen-)Ideologie im Nationalsozialismus erarbeitet werden.

Es gibt vier verschiedene Stationen, die auch je mehrfach an unterschiedliche Kleingruppen vergeben werden können, sodass die Gruppengröße überschaubar bleibt. Wir empfehlen pro Station eine Gruppe von 3-4 Schüler*innen. Jede Gruppe bearbeitet ihre eigene Station und stellt die Ergebnisse im Anschluss der gesamten Klasse vor.

Vorab wird darauf hingewiesen, dass es herausfordernde Themen sind. Nachdem die Klasse in die Kleingruppen aufgeteilt und die Stationen vergeben wurden, bearbeitet jede Kleingruppe ein historisches Beispiel. Dazu erhalten sie das Informationsplakat zu jeder Station und lesen sich zunächst alle Informationen durch und stellen möglicherweise Verständnisfragen. Anschließend versuchen sie, die ausgehändigten Steckbriefe mit Informationen zu den Personen und den Orten beziehungsweise Lagern zu befüllen.

Die Themen der fünf Stationen sind folgende:

Station 1: Sachsenhausen: Vernichtung durch Arbeit

Station 2: (Kinder-)Zwangsarbeit bei der Daimler-Benz AG

Station 3: Verfolgung und Verleugnung - Das Schicksal der deutschen Sinti*zze

Station 4: „Ostarbeiter“ - Rassistische Behandlung von Zwangsarbeiter*innen aus Osteuropa

Station 5: Eigenrecherche: Ein Beispiel für zivile Zwangsarbeit aus der Region der Schule

Jede der Stationen beschäftigt sich thematisch mit einem Aspekt der Geschichte der Zwangsarbeit sowie einer entsprechenden Biografie. An jeder Station wird eine historische Dimension der Zwangsarbeit aufgegriffen und anhand einer biografischen Leidensgeschichte vertieft. Die Informationen werden durch die Schüler*innen anhand folgender Materialien erarbeitet:

- Ggf. Eigenrecherche Inputbild (Person/Ort/Situation)
- Kurzbiografie eines*r Überlebenden
- Infotext zum Zwangsarbeit-Kontext
- Steckbrief des*r Überlebenden zum Ausfüllen mit vorgeschriebenen Fragen

Eine Station erfordert die Zuarbeit von Ihnen als Lehrkraft: Sie erarbeiten einen kurzen Infotext und recherchieren eine Biografie zu einem Beispiel Zwangsarbeit in Deutschland in den Jahren von 1933 bis 1945 im Umfeld Ihrer Schule. So wird die Geschichte in der unmittelbaren Lebenswelt der Schüler*innen aktiviert. Dies kann sich auf die Unterbringung in Lagern, den Arbeitseinsatz in historischen oder noch operierenden Unternehmen oder auf eine örtliche Überlebenden-Biografie beziehen. Anhaltspunkte finden Sie bei örtlichen Gedenkstätten oder hier:

www.bundesarchiv.de/zwangsarbeit/haftstaetten

www.zwangsarbeit-archiv.de

www.bpb.de/themen/nationalsozialismus-zweiter-weltkrieg/ns-zwangsarbeit

Alle Stationen enthalten neben den spezifischen Inhalten einen gemeinsamen Einführungstext in das zivile Zwangsarbeitssystem Deutschlands in der Zeit des Nationalsozialismus.

Weitere Informationen zur Geschichte der Zwangsarbeit und ein umfassendes Glossar findet sich unter: <https://departure-neuaubing.nsdoku.de/>

15 Min. Zusammenführung

Nach Ablauf der Bearbeitungszeit werden die ausgefüllten Steckbriefe gut sichtbar im Klassenraum aufgehängt. Die Gruppen stellen ihre jeweiligen Stationen vor und beschreiben ihre Thematik, indem sie die ihnen zugeteilte überlebende Person mit Hilfe des Steckbriefes vorstellen.

Abgeschlossen wird die Vorstellung von Leitfragen, die gemeinsam in der Klasse besprochen werden.

- Welche Gemeinsamkeiten und welche Unterschiede haben die Biografien? Gibt es Ähnlichkeiten zu Jans Geschichte?
- Welche Bevölkerungsgruppen wurden von den Nationalsozialist*innen ausgegrenzt und verfolgt?

Dabei sollte von der Lehrkraft darauf hingewiesen werden, dass die Verfolgung durch die Nationalsozialist*innen immer ein Verbrechen war, das auf künstlich geschaffenen Hierarchievorstellungen basierte. Bestimmte Bevölkerungsgruppen wie vor allem Jüdinnen*Juden, Slaw*innen, Rom*nja und Sinti*zze wurden besonders verfolgt und gezielt ermordet - sei es durch härtere Arbeit oder die unmittelbare Ermordung. Auch die politischen Gegner*innen (Gewerkschaften, Sozialdemokrat*innen oder Kommunist*innen) und Menschen, die aufgrund ihrer sexuellen Orientierung oder Religion verfolgt wurden, ebenso Kranke und Menschen mit Beeinträchtigungen im Rahmen der sogenannten „Euthanasie“, waren in besonderem Maße betroffen.

5 Min. Tagebuch-Kommentare

Zum Abschluss der Stunde wird an die Tagebuch-Kommentare erinnert. Bis zur nächsten Stunde sind die Kapitel 11-15 der Visual Novel zu bearbeiten.

→ **Material zu den Stationen**

Zwangsarbeit: Zwischen Profit und Vernichtung

Aufgabenstellung:

Setzt euch in Ruhe mit den Texten und Bildern eurer Station auseinander. Falls ihr Fragen habt, versucht sie euch gegenseitig zu beantworten oder fragt nach.

Ihr habt 15 Minuten Zeit, um einen Steckbrief zur vorgestellten Person und dem im Text benannten Lager/Ort auszufüllen. Nutzt zur Beantwortung die vorgestellten Inhalte der Station.

Allgemeiner Informationstext:

Es gab im deutschen Nationalsozialismus sehr viele Orte, an denen Menschen zur Zwangsarbeit für das Regime oder Unternehmen gezwungen wurden. Insgesamt richtete das NS-Regime allein im deutschen Reich ca. 30.000 Lager ein.

Etwa 13,5 Millionen Menschen wurden zur Ausbeutung für die deutsche Wirtschaft aus ihren Heimatländern verschleppt und ausgebeutet. Davon machte die Gruppe der zivilen Zwangsarbeiter*innen mit 8 Millionen die größte Gruppe aus. Auch in Konzentrationslagern wurden die Häftlinge oft zur Arbeit gezwungen. Die Menschen wurden in allen Bereichen der deutschen Wirtschaft eingesetzt. Sie arbeiteten in der Rüstungsindustrie, in Unternehmen und im öffentlichen Dienst. Die Mehrheit war dabei mitten in deutschen Städten und Dörfern, in Fabriken der Firmen, in überfüllten Baracken und umfunktionierten Schulen oder Turnhallen untergebracht und zum Teil streng bewacht. In den Unterkünften wurden sie unzureichend gepflegt, erhielten kaum Möglichkeiten zur Hygiene und oft keinen oder nur einen sehr geringen Lohn. Außerdem waren sie Gewalt und Willkür ausgeliefert.

Je nach Herkunft, sozialem Status oder Geschlecht wurden Zwangsarbeiter*innen sehr unterschiedlich behandelt. Menschen aus Osteuropa, in der nationalsozialistischen Sprache sogenannte „Ostarbeiter*innen“, wurden durch spezielle Erlasse diskriminiert und waren der massiven Willkür von Polizeikräften, Vorarbeiter*innen oder dem Lagerpersonal ausgesetzt. Menschen aus Westeuropa, denen die Nationalsozialist*innen nach ihrem rassistischen Weltbild mehr „Wert“ zusprachen, wurden verhältnismäßig besser behandelt. Am schlimmsten traf es Konzentrationslager-Häftlinge, vor allem Juden*Jüdinnen, Sinti*zze und Rom*nja, deren Tod während der Inhaftierung und Zwangsarbeit billigend in Kauf genommen und teilweise einkalkuliert wurde, was im Nachhinein auch als „Vernichtung durch Arbeit“ bezeichnet wurde.

Quellen:

<https://departure-neuaubing.nsdoku.de/pages/ns-zwangsarbeit-und-neuaubing>

www.zwangsarbeit-archiv.de/zwangsarbeit/zwangsarbeit/zwangsarbeit-hintergrund/index.html

Zwangsarbeit: Zwischen Profit und Vernichtung

Station 1: Sachsenhausen – „Vernichtung durch Arbeit“

Auch im Konzentrationslager Sachsenhausen gab es Zwangsarbeit. In dem Lager nördlich von Berlin waren zwischen 1936 und 1945 insgesamt etwa 200.000 Menschen inhaftiert. Ca. 30.000 bis 35.000 Häftlinge starben in dieser Zeit an Hunger, Krankheiten, Zwangsarbeit, medizinischen Versuchen und Misshandlungen oder wurden Opfer von systematischen Vernichtungsaktionen.

Besonders berüchtigt war das sogenannte „Schuhläuferkommando“. Hier mussten Gefangene oft tagelang mit Gepäck bestimmte Wege entlanglaufen, um die Belastbarkeit von verschiedenen Materialien für Schuhsohlen zu testen, oft mit schweren gesundheitlichen Schäden. Ein anderer unter den Gefangenen gefürchteter Ort der Zwangsarbeit waren die sogenannten „Klinkerwerke“. Hier errichteten Gefangene das damals weltweit größte Ziegelwerk. Die „Klinkerwerke“ waren unter den Häftlingen als „Todeslager“ gefürchtet, da die SS dort mehrmals gezielte Mordaktionen durchführte.

Joop Snep

Joop Snep wurde 1921 in Bonn geboren. Seine Mutter war Deutsche und sein Vater Niederländer. 1930 zog die Familie nach Amsterdam in die Niederlande. Der Vater eröffnete dort 1933 ein Busunternehmen. Mit Hilfe des Unternehmens halfen Joop Snep und sein Vater vielen Juden*Jüdinnen bei der Flucht aus Deutschland nach Belgien. Dabei wurden sie 1942 entdeckt.

Sie wurden von den Deutschen zuerst in das Konzentrationslager Amersfoort in den Niederlanden und dann weiter in das KZ Sachsenhausen deportiert. Während der Deportation erfuhren sie Gewalt und Misshandlungen. Für den Transport von Amersfoort nach Sachsenhausen bekamen sie für mehrere Tage nur ein Stück Brot.

Im KZ Sachsenhausen war Joop Snep dann in das sogenannte „Schuhläuferkommando“ eingeteilt. Hier musste er auf dem Appellplatz von sechs Uhr morgens bis zum Abend auf einer Runde von 700 Metern täglich mit 120 anderen Menschen laufen, um für die Nationalsozialist*innen verschiedene Schuhmaterialien auf unterschiedlichen Untergründen zu testen. Joop Snep erinnert sich später so:

“Hier liefen wir jeden Tag 40 bis 45 Kilometer. 10, 20 Leute fielen am Tag. Es war ein verkapptes Todesurteil. Aber zum Glück war ich sehr sportlich. [...] Wenn du hingefallen bist, wurdest du von der SS mit einem Genickschuss getötet. Für mich und meine Kameraden stand die ganze Zeit ein Holzkarren bereit. Damit wurden die Leichen der durch Erschöpfung und Erschießung gestorbenen Menschen zum Krematorium gebracht.“

1943 konnte Joop Snep während einer Verlegung zum Arbeitseinsatz bis zum Ende des Krieges in Amsterdam untertauchen. Nach dem Zweiten Weltkrieg gründete Joop Snep die Amsterdamer Möbelfirma seines Vaters neu.

Quellen:

www.deutschlandfunkkultur.de/joop-snep-ueberlebender-des-kz-sachsenhausen-wer-hinfiel-100.html

www.sachsenhausen-sbg.de/geschichte/1936-1945-konzentrationslager-sachsenhausen/

Steckbrief und Ortsbeschreibung

Person	Ort der Zwangsarbeit
Name:	An welchen Orten mussten die Menschen arbeiten?
Herkunft:	
Alter:	Zu welcher Arbeit wurden sie gezwungen?
Familie:	Welche Verbrechen wurden begangen?
Leben vor der Deportation:	
Leidensgeschichte an dem Ort:	Wer waren die eingesperrten Menschen?
Geschichte nach dem Verlassen des Ortes:	Wie viele Menschen wurden dort untergebracht?
	Welche Bevölkerungsgruppen wurden schwerpunktmäßig dorthin deportiert?

Zwangsarbeit: Zwischen Profit und Vernichtung

Aufgabenstellung:

Setzt euch in Ruhe mit den Texten und Bildern eurer Station auseinander. Falls ihr Fragen habt, versucht sie euch gegenseitig zu beantworten oder fragt nach.

Ihr habt 15 Minuten Zeit, um einen Steckbrief zur vorgestellten Person und dem im Text benannten Lager/Ort auszufüllen. Nutzt zur Beantwortung die vorgestellten Inhalte der Station.

Allgemeiner Informationstext:

Es gab im deutschen Nationalsozialismus sehr viele Orte, an denen Menschen zur Zwangsarbeit für das Regime oder Unternehmen gezwungen wurden. Insgesamt richtete das NS-Regime allein im deutschen Reich ca. 30.000 Lager ein.

Etwa 13,5 Millionen Menschen wurden zur Ausbeutung für die deutsche Wirtschaft aus ihren Heimatländern verschleppt und ausgebeutet. Davon machte die Gruppe der zivilen Zwangsarbeiter*innen mit 8 Millionen die größte Gruppe aus. Auch in Konzentrationslagern wurden die Häftlinge oft zur Arbeit gezwungen. Die Menschen wurden in allen Bereichen der deutschen Wirtschaft eingesetzt. Sie arbeiteten in der Rüstungsindustrie, in Unternehmen und im öffentlichen Dienst. Die Mehrheit war dabei mitten in deutschen Städten und Dörfern, in Fabriken der Firmen, in überfüllten Baracken und umfunktionierten Schulen oder Turnhallen untergebracht und zum Teil streng bewacht. In den Unterkünften wurden sie unzureichend gepflegt, erhielten kaum Möglichkeiten zur Hygiene und oft keinen oder nur einen sehr geringen Lohn. Außerdem waren sie Gewalt und Willkür ausgeliefert.

Je nach Herkunft, sozialem Status oder Geschlecht wurden Zwangsarbeiter*innen sehr unterschiedlich behandelt. Menschen aus Osteuropa, in der nationalsozialistischen Sprache sogenannte „Ostarbeiter*innen“, wurden durch spezielle Erlasse diskriminiert und waren der massiven Willkür von Polizeikräften, Vorarbeiter*innen oder dem Lagerpersonal ausgesetzt. Menschen aus Westeuropa, denen die Nationalsozialist*innen nach ihrem rassistischen Weltbild mehr „Wert“ zusprachen, wurden verhältnismäßig besser behandelt. Am schlimmsten traf es Konzentrationslager-Häftlinge, vor allem Juden*Jüdinnen, Sinti*zze und Rom*nja, deren Tod während der Inhaftierung und Zwangsarbeit billigend in Kauf genommen und teilweise einkalkuliert wurde, was im Nachhinein auch als „Vernichtung durch Arbeit“ bezeichnet wurde.

Quellen:

<https://departure-neuaubing.nsdoku.de/pages/ns-zwangsarbeit-und-neuaubing>

www.zwangsarbeit-archiv.de/zwangsarbeit/zwangsarbeit/zwangsarbeit-hintergrund/index.html

Zwangsarbeit: Zwischen Profit und Vernichtung

Station 2: (Kinder-)Zwangsarbeit bei der Daimler-Benz AG

Die Geschichte vieler großer deutscher Unternehmen ist eng mit dem Wirken der Nationalsozialist*innen verbunden. Sie wurden vom NS-Regime aktiv unterstützt und profitierten in unterschiedlichen Bereichen. Ein wichtiger Aspekt war das System der Zwangsarbeit, durch das massenhaft kostengünstige Arbeitskräfte ins Land geholt wurden, um die profitablen Aufträge der Nationalsozialist*innen zu erfüllen. Alle Deutschen profitierten davon, dass Zwangsarbeiter*innen die Grundversorgung mit Lebensmitteln und Konsumgütern sicherten und besonders anstrengende Arbeit erledigen mussten. Das Verhältnis von der Daimler-Benz AG zu den Nationalsozialist*innen war besonders eng. Seit 1923 bestanden Verbindungen zu Hitler persönlich, in den 1930ern wurde Daimler, damals mit Hauptsitz in Berlin, zu einem bedeutenden Kriegsgerät-Produzenten. Der Konzern fertigte zum Beispiel Flugzeugmotoren für die Luftwaffe. Dabei wurden in den verschiedenen Werken tausende Zwangsarbeiter aus ganz Europa eingesetzt, allein im Werk Untertürkheim in Baden-Württemberg waren es knapp 5000. Auch Kinder unter 12 Jahren wurden zur Arbeit gezwungen, viele Kinder aus Osteuropa.

Nach dem Krieg versuchte das Unternehmen, sich als „unschuldig“ zu präsentieren und jeglicher Verantwortung zu entziehen. 1986 erschien die wissenschaftliche Studie „Die Daimler-Benz AG in den Jahren 1933–1945“, die das Ausmaß Zwangsarbeit und des Leids deutlich machte und den Einsatz von Zwangsarbeiter*innen im Kindesalter belegte. Der Einsatz von Kindern aus der Sowjetunion wurde jedoch auch hier nur allgemein erwähnt. Jedoch erreichte die Studie eine große öffentliche Aufmerksamkeit. 1987, 42 Jahre nach Kriegsende, wurde seitens des Konzerns deswegen erstmals über Entschädigungsgelder nachgedacht und 1988 versucht, mit einer symbolischen Summe von 20 Millionen Mark an Organisationen zur Unterstützung der Opfer des NS-Regimes und nicht an Betroffene der Zwangsarbeit im Unternehmen als „humanitäre Geste“ das Thema „abzuschließen“.

Vera, Galina und Tamara Koplenkowa

Nachdem die Archive der Daimler-Benz AG im Jahr 2004 die Bestände aus der NS-Zeit öffentlich zugänglich wurden, wurde nach Überlebenden der Kinderzwangsarbeit gesucht. Die Russin Tamara Kuzmina hat auf einem Foto ihre Schwester Galina Koplenkowa erkannt und 2006 in einem Brief von deren Erfahrungen der Zwangsarbeit erzählt. Beide wurden gemeinsam mit ihrer vierjährigen Schwester Vera von den Deutschen von ihren Eltern getrennt und zur Zwangsarbeit gezwungen. Zuerst mussten sie in den von Deutschland besetzten Gebieten Russland Winterschuhe für die deutsche Wehrmacht herstellen. 1944 wurden sie als „Ostarbeiter“ nach Bayern deportiert, um für Daimler-Benz zu arbeiten:

„...am frühen Morgen kam zu uns nach Hause ein deutscher Offizier, hat uns mit einer Pistole bedroht und rausgeholt. Mit vielen anderen Menschen wurden wir zum Bahnhof gejagt, in die Güterwagen geladen, zugeschlossen und weggefahren.“

Auch die Arbeitstage der drei Schwestern beschreibt Tamara in ihrem Brief: „So liefen unsere Arbeitstage: Frühmorgens haben wir Tee bekommen, dann wurden alle in die Reihe sortiert – zuerst die Männer, dann die Frauen und zum Schluss die Kinder. Die Reihe wurde unter Bewachung zur Fabrik gebracht. [...] Den ganzen Tag haben wir gearbeitet (Teile sortiert, unter der Maschine Späne gefegt), kamen abends sehr müde und sehr hungrig zurück und gingen sofort schlafen. Und oft in der Nacht, manchmal dreimal pro Nacht, mussten wir unsere Baracke wegen Bombenalarm verlassen.“

Vera ist im Januar 1945 gestorben. Galina und Tamara haben die Zwangsarbeit in Deutschland überlebt und sind nach Russland zurückgekehrt.

Quellen:

<https://www.bpb.de/themen/nationalsozialismus-zweiter-weltkrieg/ns-zwangsarbeit/227271/profiteure-helfer-handlungsspielraeume/>

<https://gesichter-der-kz-zwangsarbeit.de/kapitel-4>

Steckbrief und Ortsbeschreibung

Person	Ort der Zwangsarbeit
Name:	An welchen Orten mussten die Menschen arbeiten?
Herkunft:	
Alter:	Zu welcher Arbeit wurden sie gezwungen?
Familie:	Welche Verbrechen wurden begangen?
Leben vor der Deportation:	
Leidensgeschichte an dem Ort:	Wer waren die eingesperrten Menschen?
Geschichte nach dem Verlassen des Ortes:	Wie viele Menschen wurden dort untergebracht?
	Welche Bevölkerungsgruppen wurden schwerpunktmäßig dorthin deportiert?

Zwangsarbeit: Zwischen Profit und Vernichtung

Aufgabenstellung:

Setzt euch in Ruhe mit den Texten und Bildern eurer Station auseinander. Falls ihr Fragen habt, versucht sie euch gegenseitig zu beantworten oder fragt nach.

Ihr habt 15 Minuten Zeit, um einen Steckbrief zur vorgestellten Person und dem im Text benannten Lager/Ort auszufüllen. Nutzt zur Beantwortung die vorgestellten Inhalte der Station.

Allgemeiner Informationstext:

Es gab im deutschen Nationalsozialismus sehr viele Orte, an denen Menschen zur Zwangsarbeit für das Regime oder Unternehmen gezwungen wurden. Insgesamt richtete das NS-Regime allein im deutschen Reich ca. 30.000 Lager ein.

Etwa 13,5 Millionen Menschen wurden zur Ausbeutung für die deutsche Wirtschaft aus ihren Heimatländern verschleppt und ausgebeutet. Davon machte die Gruppe der zivilen Zwangsarbeiter*innen mit 8 Millionen die größte Gruppe aus. Auch in Konzentrationslagern wurden die Häftlinge oft zur Arbeit gezwungen. Die Menschen wurden in allen Bereichen der deutschen Wirtschaft eingesetzt. Sie arbeiteten in der Rüstungsindustrie, in Unternehmen und im öffentlichen Dienst. Die Mehrheit war dabei mitten in deutschen Städten und Dörfern, in Fabriken der Firmen, in überfüllten Baracken und umfunktionierten Schulen oder Turnhallen untergebracht und zum Teil streng bewacht. In den Unterkünften wurden sie unzureichend gepflegt, erhielten kaum Möglichkeiten zur Hygiene und oft keinen oder nur einen sehr geringen Lohn. Außerdem waren sie Gewalt und Willkür ausgeliefert.

Je nach Herkunft, sozialem Status oder Geschlecht wurden Zwangsarbeiter*innen sehr unterschiedlich behandelt. Menschen aus Osteuropa, in der nationalsozialistischen Sprache sogenannte „Ostarbeiter*innen“, wurden durch spezielle Erlasse diskriminiert und waren der massiven Willkür von Polizeikräften, Vorarbeiter*innen oder dem Lagerpersonal ausgesetzt. Menschen aus Westeuropa, denen die Nationalsozialist*innen nach ihrem rassistischen Weltbild mehr „Wert“ zusprachen, wurden verhältnismäßig besser behandelt. Am schlimmsten traf es Konzentrationslager-Häftlinge, vor allem Juden*Jüdinnen, Sinti*zze und Rom*nja, deren Tod während der Inhaftierung und Zwangsarbeit billigend in Kauf genommen und teilweise einkalkuliert wurde, was im Nachhinein auch als „Vernichtung durch Arbeit“ bezeichnet wurde.

Quellen:

<https://departure-neuaubing.nsdoku.de/pages/ns-zwangsarbeit-und-neuaubing>

www.zwangsarbeit-archiv.de/zwangsarbeit/zwangsarbeit/zwangsarbeit-hintergrund/index.html

Zwangsarbeit: Zwischen Profit und Vernichtung

Station 3: Verfolgung und Verleugnung - Das Schicksal der deutschen Sinti*zze

Sinti*zze sind neben dem Rom*nja eine Ethnie aus der indischen Diaspora und seit dem 15. Jahrhundert in Europa und Deutschland zuhause. Seit Jahrhunderten werden sie trotzdem gesellschaftlich und gesetzlich diskriminiert. Im nationalsozialistischen Deutschland nahm die Verfolgung der Sinti*zze und Rom*nja noch zu. Sie durften laut den Nürnberger Gesetzen keine „arischen“ Deutschen mehr heiraten, wurden zum Teil zwangssterilisiert, aus dem Land vertrieben, zur Zwangsarbeit genötigt und in Konzentrationslagern ermordet. Das alles war eine Folge des völkischen Rassismus der Deutschen. Die Zwangsarbeit und Unterbringung in Lagern am Stadtrand begannen für die Sinti schon ab dem Jahr 1935. Sie wurden eingesperrt und um Essen zu bekommen, mussten sie schwere Zwangsarbeit leisten. Ab 1937 wurden sie in der Kategorie der sogenannten „Asozialen“ auch in Konzentrationslagern eingesperrt. Ab 1942 wurde die Ermordung der Sinti*zze und Rom*nja zum Hauptziel.

Nach dem Ende des Krieges wurden den Sinti*zze und Rom*nja lange Entschädigungen für die Zeit vor 1943 verweigert, was bedeutete, dass man die Ausgrenzung und Verfolgung der Nationalsozialist*innen in den Jahren vor 1943 als gerechtfertigt anerkannte. Viele derjenigen, die unter den Nationalsozialist*innen an den Verbrechen beteiligt gewesen waren, blieben weiterhin in ihren Berufen, beispielsweise als Polizisten und Richter, und behielten somit Entscheidungsmacht über den Umgang mit Menschen, die während der NS-Zeit verfolgt wurden. Der deutsche Staat wollte zunächst so wenig Geld wie möglich für die Entschädigungen der NS-Verbrechen speziell an den Sinti*zze und Rom*nja bezahlen. Viele bekamen also keine Entschädigung. Oft wurden sie auch im „neuen“ Deutschland wie Kriminelle behandelt. Erst in den 1980er Jahren erreichte die Bürgerrechtsbewegung der Sinti*zze und Rom*nja eine Veränderung der Gesetze zur Entschädigung. Die Diskriminierung erfahren sie und andere Minderheiten bis heute.

Reinhard Florian

Einer der Betroffenen ist der Sinto Reinhard Florian. In Deutschland geboren und aufgewachsen wurde er 1937 mit 14 Jahren zum ersten Mal von den Nationalsozialist*innen zur Arbeit gezwungen. Weil er ein Sinto war, durfte er nicht weiter zur Schule gehen und auch keinen normalen Beruf erlernen. Er wurde von seiner Familie getrennt und musste auf einem Hof als Melker arbeiten. Nach seiner ersten Zwangsarbeit-Station wurde er 1941 zunächst in verschiedene Gefängnisse gesperrt. In den nächsten Jahren war er in mehreren Konzentrationslagern, unter anderem im KZ Auschwitz, wo er im Bergbau und in Steinbrüchen schwere Zwangsarbeit verrichten musste. Für das bis 2012 existierende deutsche Unternehmen I.G. Farben arbeitete er zeitweise im sogenannten „Zementkommando“ und musste unterirdisch Kabel verlegen. Zum Ende des Krieges wurde er auf einen „Todesmarsch“ geschickt. Dies waren lange Märsche, auf die die Deutschen die in Lagern eingesperrten Menschen ohne Verpflegung schickten. Tausende starben bei solchen Märschen. Florian Reinhard aber überlebte den Todesmarsch, bis zum Ende des Krieges war er im KZ Mauthausen und seinen Außenlagern, wo er schließlich im Mai 1945 stark abgemagert befreit wurde. Nach dem Krieg war er zunächst staatenlos und lebte in Bayreuth. Erst 1990 erhielt er die deutsche Staatsbürgerschaft wieder zurück. Bis dahin lebte er staatenlos in Bayreuth. Von seiner Familie überlebten nur sein Vater und einer von acht Geschwistern. Er selbst konnte wegen der Zeit der Zwangsarbeit und dem erlebten Trauma für lange Zeit keine Arbeit mehr aufnehmen. Entschädigt wurde er von Deutschland erst im Jahr 1994, fast 50 Jahre später. 2012 war er als Ehrengast bei der Eröffnung des „Mahnmals für die im Nationalsozialismus ermordeten Sinti und Roma Europas“ in Berlin.

Quellen:

www.bpb.de/themen/nationalsozialismus-zweiter-weltkrieg/ns-zwangsarbeit/227574/reinhard-florian-verfolgung-und-sklavenarbeit-eines-deutschen-sinto/
www.wollheim-memorial.de/de/reinhard_florian
www.bpb.de/themen/europa/sinti-und-roma-in-europa/180869/ns-verfolgung-von-zigeunern-und-wiedergutmachung-nach-1945/
www.stiftung-denkmal.de/publikation/ich-wollte-nach-hause-nach-ostpreussen-das-ueberleben-eines-deutschen-sinto/

Steckbrief und Ortsbeschreibung

Person	Ort der Zwangsarbeit
Name:	An welchen Orten mussten die Menschen arbeiten?
Herkunft:	
Alter:	Zu welcher Arbeit wurden sie gezwungen?
Familie:	Welche Verbrechen wurden begangen?
Leben vor der Deportation:	
Leidensgeschichte an dem Ort:	Wer waren die eingesperrten Menschen?
Geschichte nach dem Verlassen des Ortes:	Wie viele Menschen wurden dort untergebracht?
	Welche Bevölkerungsgruppen wurden schwerpunktmäßig dorthin deportiert?

Zwangsarbeit: Zwischen Profit und Vernichtung

Aufgabenstellung:

Setzt euch in Ruhe mit den Texten und Bildern eurer Station auseinander. Falls ihr Fragen habt, versucht sie euch gegenseitig zu beantworten oder fragt gerne nach.

Ihr habt 15 Minuten Zeit, um einen Steckbrief zur vorgestellten Person und dem im Text benannten Lager/Ort auszufüllen. Nutzt zur Beantwortung die vorgestellten Inhalte der Station.

Allgemeiner Informationstext:

Es gab im deutschen Nationalsozialismus sehr viele Orte, an denen Menschen zur Zwangsarbeit für das Regime oder Unternehmen gezwungen wurden. Insgesamt richtete das NS-Regime allein im deutschen Reich ca. 30.000 Lager ein.

Etwa 13,5 Millionen Menschen wurden zur Ausbeutung für die deutsche Wirtschaft aus ihren Heimatländern verschleppt und ausgebeutet. Davon machte die Gruppe der zivilen Zwangsarbeiter*innen mit 8 Millionen die größte Gruppe aus. Auch in Konzentrationslagern wurden die Häftlinge oft zur Arbeit gezwungen. Die Menschen wurden in allen Bereichen der deutschen Wirtschaft eingesetzt. Sie arbeiteten in der Rüstungsindustrie, in Unternehmen und im öffentlichen Dienst. Die Mehrheit war dabei mitten in deutschen Städten und Dörfern, in Fabriken der Firmen, in überfüllten Baracken und umfunktionierten Schulen oder Turnhallen untergebracht und zum Teil streng bewacht. In den Unterkünften wurden sie unzureichend gepflegt, erhielten kaum Möglichkeiten zur Hygiene und oft keinen oder nur einen sehr geringen Lohn. Außerdem waren sie Gewalt und Willkür ausgeliefert.

Je nach Herkunft, sozialem Status oder Geschlecht wurden Zwangsarbeiter*innen sehr unterschiedlich behandelt. Menschen aus Osteuropa, in der nationalsozialistischen Sprache sogenannte „Ostarbeiter*innen“, wurden durch spezielle Erlasse diskriminiert und waren der massiven Willkür von Polizeikräften, Vorarbeiter*innen oder dem Lagerpersonal ausgesetzt. Menschen aus Westeuropa, denen die Nationalsozialist*innen nach ihrem rassistischen Weltbild mehr „Wert“ zusprachen, wurden verhältnismäßig besser behandelt. Am schlimmsten traf es Konzentrationslager-Häftlinge, vor allem Juden*Jüdinnen, Sinti*zze und Rom*nja, deren Tod während der Inhaftierung und Zwangsarbeit billigend in Kauf genommen und teilweise einkalkuliert wurde, was im Nachhinein auch als „Vernichtung durch Arbeit“ bezeichnet wurde.

Quellen:

<https://departure-neuaubing.nsdoku.de/pages/ns-zwangsarbeit-und-neuaubing>

www.zwangsarbeit-archiv.de/zwangsarbeit/zwangsarbeit/zwangsarbeit-hintergrund/index.html

Zwangsarbeit: Zwischen Profit und Vernichtung

Station 4: „Ostarbeiter“ - Rassistische Behandlung von Zwangsarbeiter*innen aus Osteuropa

Die Nationalsozialisten bezeichneten Zwangsarbeiter*innen aus der Sowjetunion ab 1941 als sogenannter „Ostarbeiter“. Mit 8 Millionen Menschen machten sie die größte Gruppe der nach Deutschland verschleppten zivilen Zwangsarbeiter*innen aus. Ganze Familien, auch Kinder und alte Menschen wurden aus ihren Heimatländern deportiert, nachdem ihre Heimat von den Nationalsozialisten überfallen wurde. Mehr als die Hälfte waren Frauen mit einem Durchschnittsalter unter zwanzig Jahren. Die „Ostarbeiter-Erlasse“ wurden am 20. Februar 1942 von Reichsführer-SS und Reichsinnenminister Heinrich Himmler herausgegeben. Sie regelten die übergeordneten Lebens- und Arbeitsbedingungen der „Ostarbeiter“ im Deutschen Reich und stellten ein diskriminierendes Sonderrecht dar. Demnach mussten sie auf ihrer Kleidung einen blauen Aufnäher mit der Aufschrift OST tragen. Sie durften ihre dürftigen Unterkünfte nur für die Arbeit verlassen. Sie durften kein Geld, keine Wertgegenstände, kein Fahrrad und keine Fahrkarten kaufen oder besitzen. In den Lagern wurden Männer und Frauen getrennt untergebracht. Der Kontakt zur deutschen Bevölkerung war verboten. Wer diese Regeln nicht befolgte, dem drohte die Verlegung in ein Konzentrations- oder Arbeitserziehungslager. In der rassistischen Weltanschauung der Nationalsozialisten wurden die Menschen aus Osteuropa als „Untermenschen“ und „minderwertig“ gegenüber Menschen aus West- und Nordeuropa betrachtet.

Sinaida Baschlai

Sinaida Baschlai wurde 1914 in Belgorod im Russischen Reich geboren. Ihr Vater arbeitete als Bahnbeamter und ihre Mutter im Haushalt. 1916 zog die Familie nach Charkiw in die Ukraine. 1932 begann Sinaida Baschlai ein Studium zur technischen Zeichnerin und Konstrukteurin. Ab 1938 arbeitete sie als Ingenieurin bei der Firma „Giprokoks“.

Nachdem die Deutschen Charkiw im Oktober 1941 besetzt hatten, wurde sie 1942 nach Berlin deportiert. Dort wurde sie zur Arbeit für die bekannte Kosmetikfirma Schwarzkopf in Berlin-Tempelhof gezwungen und musste als Dienstmädchen arbeiten.

„Zuerst war ich in einer Fabrik. In der berühmten Firma Schwarzkopf in Berlin. Wir arbeiteten am Fließband. Die Arbeit war nicht schwer, aber sie dauerte sehr lange. [...] Wir lebten in einer Baracke in der Stadt. Schlimmer als die Zeit, in der ich in dieser Baracke leben und essen musste, war es während meines gesamten Aufenthaltes in Deutschland nicht.“

1943 wurde sie nach Luftangriffen mit ihrer Familie nach Hessen verlegt und musste in einer Bäckerei arbeiten. Ein Jahr später wurde sie verlegt und arbeitete fortan in einer Munitionsfabrik für die Firma WASAG. Dort wurde sie in einem „Russenslager“ untergebracht.

Kurz vor Kriegsende gelang ihr im April 1945 die Flucht in den nahegelegenen Wald, wo sie kurz darauf von amerikanischen Truppen befreit wurde. Im Oktober 1945 kehrte sie in die Sowjetunion zurück und nahm ihre ursprüngliche Arbeit wieder auf.

Quellen:

<https://www.bpb.de/themen/nationalsozialismus-zweiter-weltkrieg/ns-zwangsarbeit/227570/sinaida-baschlai-eine-ukrainische-ostarbeiterin-in-haushalt-und-ruestungsindustrie/>

<https://www.dekoder.org/de/gnose/ostarbeiter-zwangsarbeit-zeitzeugen>

<https://departure-neuaubing.nsdoku.de/pages/ns-zwangsarbeit-und-neuaubing#kontext=/glossar/ostarbeiter.>

<https://www.zwangsarbeit-archiv.de/sammlung/lebenswege/sinaida-b/index.html>

<https://www.zwangsarbeit-archiv.de/zwangsarbeit/ereignisse/ostarbeiter/index.html>

Steckbrief und Ortsbeschreibung

Person	Ort der Zwangsarbeit
Name:	An welchen Orten mussten die Menschen arbeiten?
Herkunft:	
Alter:	Zu welcher Arbeit wurden sie gezwungen?
Familie:	Welche Verbrechen wurden begangen?
Leben vor der Deportation:	
Leidensgeschichte an dem Ort:	Wer waren die eingesperrten Menschen?
Geschichte nach dem Verlassen des Ortes:	Wie viele Menschen wurden dort untergebracht?
	Welche Bevölkerungsgruppen wurden schwerpunktmäßig dorthin deportiert?

Station 5

An dieser Stelle können Sie als Lehrkraft eigene Materialien in Form eines kurzen Infotextes und einer Kurzbiografie zu einer Zwangsarbeit leistenden Person ergänzen. Dabei sollte darauf geachtet werden, dass es sich um ein Beispiel aus der Region handelt.

Stunde 4 | Kontinuitäten: Aufarbeiten oder Verdrängen? Ausbeutung und unfreie Arbeit

Übersicht

Ablauf - 45 Min.

- 5 Min. Rekapitulation und Beantwortung offener Fragen
- 10 Min. Bildergalerie
- 15 Min. Memory
- 10 Min. Zusammenführung
- 5 Min. Überleitung / Tagebuch-Kommentare

Ziele

- Transfer der Themen Ausbeutung und unfreie Arbeit in die Gegenwart
- Tieferes Verständnis vom Zusammenhang zwischen Ausbeutung und Zwang und historischen sowie aktuellen ökonomischen Prozessen

Material

- Ausgedruckte Bilder
- Ausgedruckte Texte (leichte oder längere Variante)
- Liste der Unternehmen, die im NS von der Zwangsarbeit profitiert haben

Ablauf

Zu Beginn der Stunde erkundigt sich die Lehrkraft nach offenen Fragen aus der vergangenen Stunde sowie etwaigen Eindrücken und Fragen zu den bisherigen Kapiteln der Visual Novel.

Das Kapitel „Die Umverlegung“ kann aufgrund der darin beschriebenen schlechten Lebens- und Arbeitsbedingungen als Aufhänger für das Thema der Stunde genutzt werden.

Hinweise:

1. Antisemitische Muster durch eine verkürzte Ökonomiekritik:

Eine verkürzte Ökonomie- bzw. Kapitalismuskritik kann durch Moralisierung und Personalisierung dazu führen, dass gerade antisemitische Denk- und Erklärungsmustern (unbewusst) reproduziert werden. Entsprechend sollte die kapitalistische Produktionsweise als komplexe Gesamtstruktur hervorgehoben werden, der sich Individuen nicht entziehen können. Weitere Informationen zu dieser Form des strukturellen Antisemitismus stellt die Amadeu-Antonio-Stiftung auf der folgenden Seite zur Verfügung:

<https://www.amadeu-antonio-stiftung.de/tacheles-struktureller-antisemitismus-als-personalisierende-oekonomie-und-gesellschaftskritik-66273/>

2. Triggerwarnung (siehe Einführungstext):

- Antimuslimischer Rassismus
- Suizid aus einem Kapitel der Hausaufgabe

10 Min. Bildergalerie

Zu Beginn der Stunde werden acht verschiedene Bilder im Klassenraum ausgelegt. Die Lehrkraft bittet die Schüler*innen, sich alle Aufnahmen aufmerksam und im Stillen anzuschauen und sich anschließend für das Bild zu entscheiden, das sie intuitiv am meisten anspricht. Wenn sich alle einem Bild zugeordnet haben, wird zu jedem Bild jeweils von einer zufällig ausgewählten Person erläutert, was diese mit dem Foto verbindet (Beispiel: Ich habe mir letzte Woche erst neue Sneaker von Adidas gekauft/Ich spiele selbst Fußball und finde das Fußballstadion am ansprechendsten/etc.). Gegebenenfalls kann die Lehrkraft im Anschluss fragen, warum sie in der aktuellen Stunde diese Bilder mitgebracht haben könnte.

15 Min. Memory

Die Auflösung erfolgt über ein Memoryspiel, das die Klasse gemeinsam spielt, wobei jede*r Schüler*in reihum aufdecken darf. Dazu werden die Bildkarten aus der Bildergalerie und die Textkarten verdeckt auf dem Boden ausgebreitet. Zu jedem Foto existiert eine passende Karte, auf der in einem kurzen Text der jeweilige Bezug zu Zwangsarbeit erläutert wird, ohne zu viel über das einzelne Unternehmen zu verraten. Die Person, die an der Reihe ist, deckt eine Bild- und eine Textkarte auf und liest die Erläuterung laut vor. Gemeinsam soll die Klasse überlegen, welches Bild zu welchem Text passen könnte. Es gibt jeweils eine leichtere und eine längere Version der Memorykarten, die je nach Lerngruppe ausgewählt werden können.

10 Min. Auswertung

Nachdem alle Karten zugeordnet werden konnten, soll in der Klasse reflektiert und diskutiert werden. Dazu können folgende Fragen gestellt werden:

- Waren euch diese Zusammenhänge vorher bewusst?
- Was hat das mit der Visual Novel zu tun?
- Fallen euch noch andere Beispiele für Arbeit unter erzwungenen oder unfreien Bedingungen ein?

Mögliche weiterführende Fragen:

- Habt ihr von der Praxis (Beispiel XY) schon einmal gehört?
- Wie geht es euch damit, nachdem ihr von diesen Formen von Ausbeutung gehört habt?
- Wo erkennt ihr ähnliche Muster wie bei der NS-Zwangsarbeit? Was sind die Unterschiede?
- Wie sollten heute noch existierende Unternehmen, die im NS Zwangsarbeiter*innen ausgebeutet haben, mit dieser Verantwortung umgehen? Wie sollte die Gesellschaft mit den Unternehmen und mit diesem Bewusstsein umgehen?
- Was wünscht ihr euch bzgl. der Arbeitsbedingungen von Produkten, die ihr selbst konsumiert?

5 Min. Tagebuch-Kommentare

Zum Abschluss der Stunde wird an die Tagebuch-Kommentare erinnert. Bis zur nächsten Stunde sind die Kapitel 16-19 der Visual Novel zu bearbeiten.

→ **Material: Bildergalerie und zugehörige Texte (leicht und längere Version)**

Ergänzende Materialien:

Liste der Unternehmen, die von NS-Zwangsarbeit profitiert haben:
https://ns-in-ka.de/wp-content/uploads/2017/06/Liste_Unternehmen.pdf

Quellen

BMW

Bild: www.pexels.com/de-de/foto/strasse-auto-fahrzeug-schwarz-6573336/

Text:

www.aspi.org.au/report/uyghurs-sale

<https://daserste.ndr.de/panorama/archiv/2022/Adidas-Hugo-Boss-Puma-Baumwolle-aus-Zwangsarbeit,zwangsarbeit262.html>

www.dw.com/de/100-jahre-bmw-die-schatten-der-ns-vergangenheit/a-19094556

David de Jong: Braunes Erbe. Die dunkle Geschichte der reichsten deutschen Unternehmersdynastien. Köln 2022.

Daimler

Bild: www.pexels.com/de-de/foto/mercedes-benz-silver-coupe-cabrio-217326/

Text: <https://gesichter-der-kz-zwangsarbeit.de/kapitel-4>

Apple

Bild: www.pexels.com/de-de/foto/hand-apple-iphone-smartphone-9667336/

Text:

www.aspi.org.au/report/uyghurs-sale

www.tagesspiegel.de/politik/sind-uyghuren-an-der-produktion-beteiligt-warum-apple-versucht-ein-zwangsarbeit-gesetz-zu-stoppen/26647640.html

<https://daserste.ndr.de/panorama/archiv/2022/Adidas-Hugo-Boss-Puma-Baumwolle-aus-Zwangsarbeit,zwangsarbeit262.html>

Tönnies

Bild: www.pexels.com/de-de/foto/gruppe-von-rosa-schweinen-auf-kafig-2252541/

Text:

www.deutschlandfunk.de/arbeitsbedingungen-bei-toennies-co-fleischarbeiter-trotz-100.html

www.deutschlandfunkkultur.de/toennies-und-ein-jahr-fleischskandal-das-ende-der-ausbeutung-100.html

<https://taz.de/Toennies-wirbt-ukrainische-Gefluechtete-an!/5845384/>

Fußballstadienbau in Katar

Bild: www.pexels.com/de-de/foto/adidas-fussball-auf-offenem-grasfeld-39362/

Text:

www.tagesschau.de/ausland/fussball-wm-katar100.html

www.tagesspiegel.de/sport/endlrunde-in-katar-wirft-ihre-schatten-voraus-ein-spiel-bei-der-fussball-wm-kostet-234-menschenleben/27903354.html

Adidas

Bild: www.pexels.com/de-de/foto/blau-marke-logo-adidas-10046261/

Text:

<https://daserste.ndr.de/panorama/archiv/2022/Adidas-Hugo-Boss-Puma-Baumwolle-aus-Zwangsarbeit,zwangsarbeit262.html>

www.fluter.de/die-stadt-der-gesenkten-blicke

www.aspi.org.au/report/uyghurs-sale

www.aspi.org.au/report/uyghurs-sale

Bahlsen

Bild: <https://pixabay.com/de/photos/keks-butterkeks-leibniz-bahlsen-2950017/>

Text: www.deutschlandfunk.de/bahlsen-flick-und-co-wie-familienunternehmen-ns-100.html

www.zeit.de/gesellschaft/zeitgeschehen/2019-05/erbin-verena-bahlsen-ns-zwangsarbeiter-verharmlosung-entschuldigung

Obst- und Gemüseplantagen in Almería (Spanien)

Bild: www.pexels.com/de-de/foto/pflanzenfeld-im-gewachshaus-2886937/

Text:

www.br.de/br-fernsehen/sendungen/mehrwert/das-leid-hinter-dem-geschaeft-mit-obst-und-gemuese-100.html

www.bpb.de/themen/migration-integration/kurz dossiers/migration-in-staedtischen-und-laendlichen-raeumen/325119/il-legal-migrant-innen-in-der-spanischen-landwirtschaft/



Die Firma hat neben vielen anderen Ländern auch Fabriken in China. In China wird eine muslimische Minderheit, die Uigur*innen, von der Regierung unterdrückt. Angehörige dieser Bevölkerungsgruppe werden teilweise in Arbeitslager gebracht und dort unter unwürdigen Lebens- und Arbeitsbedingungen auch für deutsche Firmen ausgebeutet. Laut einer Studie des Australian Strategic Policy Institute betrifft dies mehr als 80.000 Menschen. Auch die deutsche Firma auf dem Foto soll daran beteiligt sein, weist die Verantwortung aber von sich. Bereits in der Zeit des Nationalsozialismus hatte die Firma viele Zwangsarbeiter*innen eingesetzt.

Die Firma hat neben vielen anderen Ländern auch Fabriken in China. In China wird eine muslimische Minderheit, die Uigur*innen, von der Regierung unterdrückt. Angehörige dieser Bevölkerungsgruppe werden teilweise in Arbeitslager gebracht und dort unter unwürdigen Lebens- und Arbeitsbedingungen auch für deutsche Firmen ausgebeutet. Laut einer Studie des Australian Strategic Policy Institute betrifft dies mehr als 80.000 Menschen. Auch die deutsche Firma auf dem Foto soll daran beteiligt sein, weist die Verantwortung aber von sich. Bereits in der Zeit des Nationalsozialismus hat die Firma viele Zwangsarbeiter*innen eingesetzt, damals waren etwa zwei Drittel der 56.000 Beschäftigten Zwangsarbeiter*innen und KZ-Häftlinge. Seit 1999 gehört das Unternehmen zu den Gründungsmitgliedern der Stiftung „Erinnerung, Verantwortung, Zukunft“. Diese kümmert sich um die Entschädigung ehemaliger Zwangsarbeiter*innen unter dem NS-Regime.



Das Unternehmen hatte im Nationalsozialismus stark vom Zweiten Weltkrieg und durch den Einsatz von Zwangsarbeit profitiert. Während des Krieges bekam die Firma viele Aufträge zur Produktion und Montage von Kriegsgeräten und deren Reparatur. Gegen Ende des Krieges war etwa jede*r zweite Beschäftigte in der Firma Zwangsarbeiter*in. Auf öffentlichen Druck hin ließ der Konzern in den 80er Jahren eine historische Studie zur Aufarbeitung dieser Zeit anfertigen. Auch bot das Unternehmen den Zwangsarbeiter*innen im Jahr 1988 insgesamt 20 Millionen Mark zur Entschädigung an. Beide Maßnahmen wurden stark kritisiert, weil sich das Unternehmen damit in einem positiven Licht darstellen ließ. Auch stand die angebotene Entschädigung in keinem Verhältnis zu den Gewinnen, die durch Zwangsarbeit gemacht wurden.

Das Unternehmen hat im Nationalsozialismus stark vom Zweiten Weltkrieg und durch den Einsatz von Zwangsarbeit profitiert. Während des Krieges bekam die Firma viele Aufträge durch die Produktion und Montage von Kriegsgeräten und deren Reparatur. Gegen Ende des Krieges war etwa jede*r zweite der 100.000 Beschäftigten in der Firma Zwangsarbeiter*in. Auf öffentlichen Druck hin, ließ der Konzern in den 80er-Jahren eine historische Studie zur Aufarbeitung dieser Zeit anfertigen. Auch bot das Unternehmen den Zwangsarbeiter*innen im Jahr 1988 insgesamt 20 Millionen Mark zur Entschädigung an. Beide Maßnahmen wurden stark kritisiert, weil sich das Unternehmen damit in einem positiven Licht darstellen ließ. Auch stand die angebotene Entschädigung in keinem Verhältnis zu den Gewinnen, die durch Zwangsarbeit gemacht wurden.



Nach der Veröffentlichung einer Studie des Australian Strategic Policy Institute werden in China mehr als 80.000 Uigur*innen zwangsbeschäftigt. Sie gehören einer muslimischen Minderheit an. Der Konzern, um den es auf dem Foto geht, gehört zu einer Reihe von Unternehmen, die in China von uigurischen Zwangsarbeiter*innen produzieren lassen. In den USA soll nun ein spezielles Gesetz regeln, dass die Unternehmen selbst für Menschenrechtsverstöße in der Produktionskette verantwortlich sind. Auch in Europa gibt es seit 2021 ein solches Lieferkettengesetz. Die Firma auf dem Foto versucht, dieses Gesetz zu verhindern, um auch in Zukunft billig produzieren zu können. Wie viele andere Unternehmen auch wollen die Beteiligten weiterhin keine Verantwortung für die Arbeitsbedingungen in China übernehmen.

Nach der Veröffentlichung einer Studie des Australian Strategic Policy Institute werden in China mehr als 80.000 Uigur*innen zwangsbeschäftigt. Sie gehören einer muslimischen Minderheit an, deren Angehörige von der Regierung in Arbeitslagern untergebracht werden. Der Konzern, um den es auf dem Foto geht, gehört zu einer Reihe von Unternehmen, die in China von uigurischen Zwangsarbeiter*innen produzieren lassen. In den USA soll ein spezielles Gesetz nun regeln, dass die Unternehmen selbst für Menschenrechtsverstöße in der Produktionskette verantwortlich sind. Auch in Europa soll es ab 2023 ein solches „Lieferkettengesetz“ geben. Das bedeutet, dass jedes Unternehmen nachweisen muss, dass bei der Produktion keine Zwangsarbeiter*innen eingesetzt wurden. Die Firma auf dem Foto versucht, dieses Gesetz zu verhindern, um auch in Zukunft billig produzieren zu können. Wie viele andere Unternehmen auch wollen die Beteiligten weiterhin keine Verantwortung für die Arbeitsbedingungen in Produktionsstätten in China oder auch an anderen Orten übernehmen.



Die deutsche Firma sorgte während der Covid-19-Pandemie für Aufsehen, als es an einem ihrer Standorte 2020 zu Masseninfektionen mit Corona unter den Beschäftigten kam und auf diese Weise deren Lebens- und Arbeitsbedingungen bekannt wurden. Hunderte Mitarbeiter*innen, die vor allem aus Rumänien und Bulgarien stammten, wurden in großen Gruppen in zu kleinen Wohnungen untergebracht. Außerdem wurden sie deutlich unter dem deutschen Mindestlohn bezahlt und mussten viele unbezahlte Überstunden leisten. Durch den großen Druck der Öffentlichkeit wollte die Firma ihr Vorgehen überdenken und die Arbeitsbedingungen verbessern. Zu Beginn des Krieges in der Ukraine im Jahr 2022 soll das Unternehmen gezielt Flüchtende aus der Ukraine an der Grenze abgefangen haben, um diese als billige Arbeitskräfte anzuwerben. Damit würde das Unternehmen die Notsituation dieser Menschen ausnutzen, denen es kurzfristig Unterkunft und Verpflegung in Deutschland verspricht, allerdings nur im Tausch gegen einen Arbeitsvertrag.

Die deutsche Firma sorgte während der Covid-19-Pandemie für Aufsehen, als es an einem Standort 2020 zu Masseninfektionen mit Corona unter den Beschäftigten kam und auf diese Weise deren Lebens- und Arbeitsbedingungen zum Vorschein kamen. Die Mitarbeiter*innen, die vor allem aus Rumänien und Bulgarien stammten, wurden in zu großen Gruppen in zu kleinen Wohnungen in Deutschland untergebracht. Außerdem wurden sie deutlich unter dem deutschen Mindestlohn bezahlt und mussten viele unbezahlte Überstunden leisten. Durch den großen Druck von Seiten der Öffentlichkeit wollte die Firma ihr Vorgehen überdenken und die Arbeitsbedingungen verbessern. Zu Beginn des Krieges in der Ukraine im Jahr 2022 soll das Unternehmen gezielt Flüchtende aus der Ukraine an der Grenze abgefangen haben, um diese als billige Arbeitskräfte anzuwerben. Damit würde das Unternehmen die Notsituation dieser Menschen ausnutzen, denen es kurzfristig Unterkunft und Verpflegung in Deutschland erspricht, allerdings nur im Tausch gegen einen Arbeitsvertrag.



Für die Fertigstellung eines großen Bauvorhabens wurden Arbeitskräfte aus dem Ausland eingesetzt. Laut eines Berichts von ZDF sind bei dem Einsatz in den vergangenen Jahren 15.000 Arbeiter gestorben, weil sie unter schwersten Bedingungen zur Arbeit gezwungen werden. Zum Beispiel mussten sie bei 50 Grad Außentemperatur und ohne Trinkwasser weiterarbeiten. Neben den harten und risikoreichen Arbeitsbedingungen sind auch die mangelnde Hygiene in den Massenunterkünften und daraus resultierende Krankheiten ein Grund für den Tod der Arbeitskräfte.

Für die Fertigstellung eines großen Bauvorhabens werden Arbeitskräfte aus dem Ausland eingesetzt. Laut eines Berichts von ZDF sind bei dem Einsatz in den vergangenen Jahren 15.000 Arbeiter*innen gestorben, weil sie unter schwersten Bedingungen zur Arbeit gezwungen werden und Sicherheitsstandards nicht gewährleistet werden. Zum Beispiel mussten sie bei 50 Grad Außentemperatur und ohne Trinkwasser weiterarbeiten. Neben den harten und riskanten Arbeitsbedingungen sind auch die mangelnde Hygiene in den Massenunterkünften und daraus resultierende Krankheiten ein Grund für den Tod von Arbeiter*innen. Die zuständige Regierung sorgt noch nicht einmal für die Aufklärung der Todesumstände. Deshalb können die Namen und die genaue Zahl der Verstorbenen nicht nachvollzogen werden. Auch unabhängig von dem Großprojekt ist Ausbeutung und Sklaverei ein großes Problem in dem Land. Ohne die Erlaubnis des Arbeitgebers dürfen Arbeiter*innen nicht einmal das Land verlassen, einen neuen Job suchen oder den Führerschein machen. Auch das deutsche Bauunternehmen Hochtief ist mit mehreren Unternehmensbeteiligungen und der Verantwortung für über 6.000 Arbeiter*innen an dem Großprojekt beteiligt und macht Millionengewinne.



Das in Deutschland gegründete Unternehmen existierte bereits in der Zeit des Nationalsozialismus. Der Geschäftsführer trat im Jahr 1933 in die NSDAP ein, nach eigenen Angaben, um seine Firma und seine Mitarbeiter*innen zu schützen. Während des Krieges stellte das Unternehmen auf die Herstellung von Kriegsgeräten um. Seit Ende des Zweiten Weltkrieges ist es wieder seinem ursprünglichen Handwerk nachgegangen. Wie viele andere große Konzerne lässt es heute einen Teil seiner Produkte in China herstellen. Eine Studie des Australian Strategic Policy Institute weist darauf hin, dass auch dieses weltweit agierende Unternehmen aus Deutschland uigurische Zwangsarbeiter*innen beschäftigt hat. Die Uigur*innen sind Angehörige einer muslimischen Minderheit in China, die dort diskriminiert und in Lagern unter unwürdigen Umständen zur Arbeit gezwungen werden.

Das in Deutschland gegründete Unternehmen existierte bereits in der Zeit des Nationalsozialismus. Der Geschäftsführer trat im Jahr 1933 in die NSDAP ein und hat, wie andere deutsche Unternehmer, stark vom NS-Regime profitiert. Während des Krieges stellte das Unternehmen auf die Herstellung von Kriegsgeräten um. Seit Ende des Zweiten Weltkrieges ist es wieder seinem ursprünglichen Handwerk nachgegangen. Wie viele andere große Konzerne auch, lässt es heute einen Teil seiner Produkte in China herstellen oder dort die nötigen Rohstoffe herstellen und verarbeiten. Eine Studie des Australian Strategic Policy Institute weist darauf hin, dass auch dieses weltweit agierende Unternehmen aus Deutschland uigurische Zwangsarbeiter*innen beschäftigt hat. Die Uigur*innen sind Angehörige einer muslimischen Minderheit an, die in China diskriminiert und in Lagern zur Arbeit unter unwürdigen Bedingungen zur Arbeit gezwungen werden. Die Firma selbst streitet die Beteiligung daran ab. Auch die Teilnahme an Bündnissen zur Sicherstellung guter Arbeitsbedingungen an Produktionsstandorten weltweit, zum Beispiel auch in Bangladesch, soll keinen positiven Effekt auf das Handeln der Unternehmen der Branche ausgewirkt haben. Noch im Jahr 2021 gab es neue Vorwürfe, dass das Unternehmen in Pakistan Kinderarbeit einsetzt.



Das Familienunternehmen stammt aus Deutschland und wurde 1889 gegründet. Während der Zeit des Nationalsozialismus waren die geschäftsführenden Familienmitglieder alle in der NSDAP und die Firma beschäftigte zu dieser Zeit Zwangsarbeiter*innen. 2019 erregte das Unternehmen durch die Aussage einer Firmenerbin Aufsehen: In einem Interview behauptete sie, die Zwangsarbeiter*innen seien in dieser Zeit gut behandelt worden, das Unternehmen habe sich nichts zu Schulden kommen lassen. Das befeuerte erneut den öffentlichen Diskurs über die Aufarbeitung der NS-Vergangenheit deutscher Unternehmen. Die Firma selbst gab daraufhin eine unabhängige Untersuchung der Geschichte der Zwangsarbeit im Unternehmen in Auftrag. Recherchen ergaben, dass die Zwangsarbeiter*innen deutlich schlechter bezahlt und behandelt wurden als die deutschen Arbeiter*innen und die Familie zudem das NS-Regime aktiv gefördert hatte.

Das Familienunternehmen stammt aus Deutschland und wurde 1889 gegründet. Während der Zeit des Nationalsozialismus waren die geschäftsführenden Familienmitglieder alle in der NSDAP und die Firma beschäftigte zu dieser Zeit Zwangsarbeiter*innen. 2019 erregte das Unternehmen durch die Aussage einer Firmenerbin Aufsehen: In einem Interview behauptete sie, die Zwangsarbeiter*innen seien in dieser Zeit in der Firma gut behandelt worden. Das Unternehmen habe sich nichts zu Schulden kommen lassen. Das befeuerte erneut den öffentlichen Diskurs über die Aufarbeitung der NS-Vergangenheit deutscher Unternehmen. Die Firma selbst gab daraufhin eine unabhängige Untersuchung der Geschichte der Zwangsarbeit im Unternehmen in Auftrag. Recherchen ergaben, dass die Zwangsarbeiter*innen deutlich schlechter bezahlt und behandelt wurden als die deutschen Arbeiter*innen und die Familie zudem das NS-Regime aktiv gefördert hatte.



Diese Produktion befindet sich im Ausland, versorgt jedoch große Teile Europas mit Lebensmitteln, unter anderem Deutschland. Hier werden insbesondere Geflüchtete und Migrant*innen ausgebeutet. Sie werden unter dem gesetzlich vorgeschriebenen Mindestlohn bezahlt und Arbeitsschutzmaßnahmen werden nicht eingehalten. Weil die Migrant*innen oft illegal beschäftigt werden, haben sie keine Möglichkeit, rechtlich gegen ihre schlechte Behandlung vorzugehen oder bei Krankheit medizinische Versorgung in Anspruch zu nehmen. Viele Arbeiter*innen versuchen, eine Aufenthaltserlaubnis zu erlangen und damit einen Weg aus der Illegalität zu finden.

Diese Produktion befindet sich im Ausland, versorgt jedoch große Teile Europas mit Lebensmitteln, unter anderem auch Deutschland. Hier werden insbesondere Geflüchtete und Migrant*innen ausgebeutet. Sie werden unterhalb des gesetzlich vorgeschriebenen Mindestlohns bezahlt und Arbeitsschutzmaßnahmen werden nicht eingehalten. Weil die Migrant*innen oft illegal beschäftigt werden, haben sie keine Möglichkeit, rechtlich gegen ihre schlechte Behandlung vorzugehen oder bei Krankheit medizinische Versorgung in Anspruch zu nehmen. Dabei weigern sich die Arbeitgeber oft, die Menschen legal einzustellen. Viele Arbeiter*innen versuchen, eine Aufenthaltserlaubnis zu erlangen und damit einen Weg aus der Illegalität zu finden. Zahlreiche Betriebe werden von der EU subventioniert, auch jene, die gegen die Lohn- und Arbeitsschutzvorschriften verstoßen. Die Produkte sollen in Deutschland möglichst billig verkauft werden, was den Kostendruck auf die Betriebe erhöht. Damit wird eine Art Sklavenarbeit unterstützt und teilweise sogar mit öffentlichen Geldern gefördert. Deutsche Unternehmen, die Waren dieser Betriebe einkaufen, weisen die Verantwortung für deren Arbeitsbedingungen meist von sich.

Stunde 5 | Abschluss: Reflexionen

Übersicht

Ablauf - 45 Min.

- 5 Min. Rekapitulation und Beantwortung offener Fragen
- 20 Min. Auswertungspyramide
- 15 Min. Besprechung der Tagebuch-Kommentare
- 5 Min. Plakat zu Solidarität

Ziele

- Auswertung der persönlichen Auseinandersetzung mit der Visual Novel
- Zusammenfassung der Geschichte von Jan
- Beendigung des Projekts mit Rückblick und Ausblick

Material

- Drei verschiedenfarbige Moderationskarten

Ablauf

Zu Beginn der Stunde erkundigt sich die Lehrkraft nach offenen Fragen aus der vergangenen Stunde sowie etwaigen Eindrücken und Fragen zu den bisherigen Kapiteln der Visual Novel.

20 Min. Auswertungs-Pyramide

Der erste Teil leitet die Auswertung der Tagebuch-Kommentare ein. Die Schüler*innen sollen die Gelegenheit haben, ihre Eindrücke zu reflektieren und ihre Gefühle zur Visual Novel zu teilen. Sie erhalten dazu drei verschiedenfarbige Karten (oder nehmen sie sich drei Zettel). Zunächst bekommen sie allein drei Minuten Zeit, um für sich die folgenden drei Fragen zu beantworten und die Ergebnisse auf jeweils unterschiedlichen Karten aufzuschreiben. Idealerweise werden die Fragen an der Tafel bzw. auf dem Smartboard notiert. Die Vergabe von #Hashtags wird in den „Tagebuch-Kommentaren“ angeregt.

- Welches Gefühl hinterlässt die Visual Novel Forced Abroad bei dir?
- Welches Kapitel hat dich am meisten berührt oder beeindruckt?
- Welchen #Hashtag hast du während der Tagebuch-Kommentare am meisten verwendet?

Nachdem die Schüler*innen die Fragen für sich beantwortet haben, kommen sie für fünf Minuten in Kleingruppen zusammen und stellen sich ihre Antworten gegenseitig vor. Sie sollen dabei versuchen, ähnliche oder gleiche Antworten zu finden und gemeinsame Überbegriffe zu entwickeln, ein guter Über-Hashtag für alle Hashtags zu finden und die beeindruckendsten Kapitel zu benennen.

Diese Ergebnisse aus den Kleingruppen werden danach in aller Kürze von allen Gruppen benannt.

15 Min. Besprechung der Tagebuch-Kommentare

Nun werden die Schüler*innen gebeten, ihre Tagebuch-Kommentare nochmals anzuschauen und zu rekapitulieren. Ist etwas offengeblieben, gibt es nochmal Redebedarf zu einem Thema oder einer bestimmten Stelle? Dafür werden die einzelnen Aufgaben nach und nach benannt, um etwas Zeit zum Nachdenken zu schaffen. Außerdem ist an dieser Stelle Raum für generelles Feedback zur Erfahrung mit der Visual Novel.

- Wie hat den Schüler*innen die Visual Novel gefallen?
- Wie geht es ihnen mit der erzählten Geschichte Jans?
- Was nehmen sie aus der Beschäftigung damit mit?

5 Min. Plakat zu Solidarität

Zum Abschluss der Einheit zur Visual Novel wird ein DIN A3- oder DIN A2-Plakat auf Tischen ausgelegt. Darauf wird in der Mitte groß das Wort „Solidarität“ geschrieben. Die Lehrkraft verweist darauf, dass Jan oder Menschen in ähnlichen Situationen immer auch Hilfe und Solidarität erfahren haben oder, falls nicht, diese auf jeden Fall gebraucht hätten bzw. brauchen würden. Daher sollen zum Abschluss alle nochmal, ohne zu sprechen, auf dem Plakat festhalten, was sie unter Solidarität verstehen oder mit wem sie Solidarität ausdrücken wollen.

Das können Erinnerungen, eigene Erfahrungen, abstrakte Konzepte, Werte, Freund*innen oder alles Mögliche sein, was ihnen zum Thema Solidarität - oder gegenseitigem Beistand und Unterstützung - einfällt. Dabei kann ein Bezug zur Visual Novel hergestellt werden, das ist aber keine Voraussetzung. Dieses Plakat wird im Anschluss auch im Klassenraum aufgehängt.

Hausaufgabe | Für Dich: Deine Tagebuch-Kommentare

Übersicht

Die Visual Novel soll Schritt für Schritt in Eigenverantwortung erarbeitet werden. Hierzu werden von Stunde zu Stunde je vier bis fünf Kapitel als Hausaufgabe festgelegt. Für den Aufbau der einzelnen Sitzungen und das darin inhaltlich Vorausgesetzte ist es wichtig, dass die Kapitel entsprechend durchgespielt werden. Zusätzlich zur Lektüre erhalten die Schüler*innen ein Arbeitsblatt, das bei der Reflexion helfen soll. Darauf befinden sich jeweils zwei Fragen, die sie für sich beantworten können. Die Idee dieser Reflexionsangebote ist nicht, die Antworten in der darauffolgenden Sitzung in der Klasse abzufragen, sondern den Schüler*innen einen vertieften Zugang zum Inhalt der Visual Novel zu ermöglichen. In der letzten der fünf Unterrichtseinheiten kann nochmal allgemeiner auf diese Reflexionsangebote eingegangen werden, ohne dass Einzelne allzu persönliche Antworten teilen müssen.

Ziele

- Die Schüler*innen können einen empathischen Zugang zu Jans Geschichte entwickeln.
- Sie setzen sich mit grundlegenden politischen und moralischen Konflikten, die in der Visual Novel verhandelt werden, auseinander und positionieren sich dazu.

Ablauf

Die Lehrkraft teilt zum Ende der ersten Stunde alle Arbeitsblätter aus. Am Ende jeder Stunde verweist sie nochmal auf das aktuelle Arbeitsblatt mit den passenden Fragen zu den nächsten Kapiteln. Sie ermuntert die Schüler*innen zur freiwilligen Bearbeitung des Arbeitsblatts und betont, dass die Antworten auf die Fragen nicht vor der Klasse besprochen werden, weil es dabei auch kein „richtig“ und „falsch“ gibt, sondern die Fragen sehr individuell und persönlich beantwortet werden dürfen und sollen.

→ **Material: 4 Aufgabenblätter**

Deine Tagebuch-Kommentare

Aufgabe 1

Kapitel 1-5: Lebensmittel und Gerüche - Brennholzdiebstahl - Fliegeralarm - Familienstreit - Wilde Gerüchte



1) Zwischen Jan und seinen Eltern gibt es Streit, weil Jans Vater ihn in der angespannten Situation lieber zum „Arbeitsdienst“ schicken und ihn aus dem Haus vertreiben würde. Welche Gründe sprechen dafür, welche dagegen, dass sich Jan zum „Arbeitsdienst“ meldet? Schreibe dazu einen Kommentar. Du kannst auch Hashtags benutzen, die deine Gedanken und Gefühle unterstreichen:



2) Die Nachbarin macht den Widerstand der Niederländer*innen für das harte und brutale Vorgehen der Nationalsozialist*innen verantwortlich und glaubt, dass nur deshalb die Besatzung durch die Deutschen so lange anhält. Was denkst du? Führt der Widerstand in der Bevölkerung dazu, dass der Krieg und die schlechte Behandlung durch die Nationalsozialist*innen weitergehen? Schreibe einen Kommentar dazu:

3) Hier ist noch Platz für deine eigenen Stichworte zu den Kapiteln 1-5:

Deine Tagebuch-Kommentare

Aufgabe 2

Kapitel 6-10: Weihnachten - Zum Arbeitsdienst - Stadion Freyenoord - Fahrt ins Ungewisse - Ankunft in Deutschland



1) Auf Druck seiner Eltern und weil es langfristig kein Entrinnen vor den Deutschen gibt, meldet sich Jan zum Arbeitsdienst. Das ist der Beginn seiner Zwangsarbeit. Zum Glück sind die meisten Menschen heute nicht mehr davon betroffen. Fallen dir andere Situationen ein, in denen Menschen von einer Autorität oder Macht gezwungen werden, etwas zu tun, das sie nicht wollen? Schreibe dazu einen Kommentar. Du kannst auch Hashtags benutzen, die deine Gedanken unterstreichen:



2) Welche Bedeutung hat das Singen der Nationalhymne für Lucas und die umstehenden Männer deiner Meinung nach? Fallen dir noch andere Situationen ein, in denen Nationalhymnen oder gemeinsam gesungene Lieder eine wichtige Rolle spielen? Welche Funktion erfüllen sie in den jeweiligen Zusammenhängen? Schreibe dazu einen Kommentar. Du kannst auch Hashtags benutzen, die deine Gedanken und Gefühle unterstreichen:

3) Hier ist noch Platz für deine eigenen Stichworte zu den Kapiteln 6-10:

Deine Tagebuch-Kommentare

Aufgabe 3

Kapitel 11-15: Brief nach Hause - Warten im Sturm - Weiter nach München - Der Selbstmord - Die Umverlegung



1) Jan hat von Annie einen Teebeutel als Erinnerungsstück bekommen, auf den er seine Aufmerksamkeit richtet, wenn es ihm nicht gut geht. Welche Bedeutung hat dieses Objekt für Jan? Welche Erinnerungsstücke sind dir in deinem Leben besonders wichtig und warum? Schreibe dazu einen Kommentar. Du kannst auch Hashtags benutzen, die deine Gedanken und Gefühle unterstreichen:



2) Als Jan in München ankommt, sieht er sofort die Zerstörungen durch den Krieg in der Innenstadt. Kennst du Gebäude in deiner oder der nächstgelegenen Stadt, die im Zweiten Weltkrieg zerstört oder beschädigt wurden? Was ist heute an dieser Stelle und welche Bedeutung oder Aussage ist damit verbunden? Schreibe dazu einen Kommentar. Du kannst auch Hashtags benutzen, die deine Gedanken und Gefühle unterstreichen:

3) Hier ist noch Platz für deine eigenen Stichworte zu den Kapiteln 11-15:

Deine Tagebuch-Kommentare

Aufgabe 4

Kapitel 16-19: Wieder Luftangriffe - Lagersperre - Bombenlegung - Die Flucht



1) Während eines Bombenalarms muss alles sehr schnell gehen und Jan entscheidet sich ganz spontan, ob er ein Messer oder die Kartoffeln mit in den Schutzbunker nimmt. Welche Entscheidung hast du im Spiel getroffen und warum? Schreibe dazu einen Kommentar. Du kannst auch Hashtags benutzen, die deine Gedanken und Gefühle unterstreichen:



2) Ein Zigarettebstahl wurde von einem Gefangenen gemeldet, wobei er den polnischen Mitgefangenen verantwortlich macht. Hast du selbst Situationen erlebt, in denen Personen aufgrund von Vorurteilen beschuldigt wurden? Schreibe dazu einen Kommentar. Du kannst auch Hashtags benutzen, die deine Gedanken und Gefühle unterstreichen:

3) Hier ist noch Platz für deine eigenen Stichworte zu den Kapiteln 16-19:

Stand: Juni 2022

Bei Fragen oder Anregungen zu den Bildungsmaterialien wenden Sie sich bitte an:

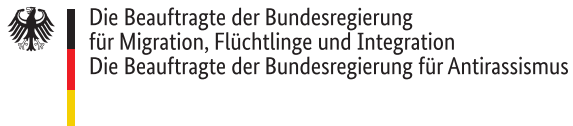
medialepfade.org – Verein für Medienbildung e.V.
Oranienstr. 19a | 10999 Berlin
Telefon +49 030 5527 3140
E-Mail: kontakt@medialepfade.org
www.medialepfade.org

NS-Dokumentationszentrum München
Max-Mannheimer-Platz 1 | 80333 München
Telefon +49 89 233-67000
Fax +49 89 233-67005
E-Mail: nsdoku@muenchen.de
www.nsdokumentationszentrum-muenchen.de



Die Bildungsmaterialien zu “Forced Abroad - Tage eines Zwangsarbeiters.” sind lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung - Nicht-kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International Lizenz by NS-Dokumentationszentrum München und mediale pfade.org - Verein für Medienbildung e.V. – Claudio Caffo | Manuela Müller | Leon Behn. D.h. das Werk darf für nicht-kommerzielle verbreitet und verändert werden, sofern der Urheber des Originals wie oben beschrieben genannt wird.

Förderer



Das Projekt wird von der Stiftung Erinnerung, Verantwortung und Zukunft (EVZ) gefördert.
Diese Veröffentlichung stellt keine Meinungsäußerung der Stiftung EVZ dar. Für inhaltliche Aussagen trägt der:die Autor:in die Verantwortung.